Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32210 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Freitag, 26. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 305.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. April. (Drahtb.)

Am Ministertische v. Dallwitz.

Präsident Frhr. v. Erffa eröffnet die Sitzung 12 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des

Etats des Ministeriums des Innern.

Die Einnahmen werden debattelos bewilligt.

Bei dem Ausgabetitel „Ministergehalt" referiert Abg. **Winckler** (kons.) über die Verhandlungen in der Kommission.

Abg. **Pachnicke** (Fortschr. Vp.): Wir wünschen dringend, daß unsere Wahlrechtsanträge noch vor der Vertagung zur Abstimmung gelangen. Nur unter dieser Bedingung stimmen wir der Vertagung vor Pfingsten zu. Preußen hat das reaktionärste Wahlrecht in Europa; es benachteiligt den Mittelstand und die Arbeiterschaft. (Sehr richtig! links.)

Für das direkte und geheime Wahlrecht ist eine Mehrheit in diesem Hause vorhanden. Das Zentrum hat sich wiederholt für die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen ausgesprochen. Warum sollen wir hinter Elsaß-Lothringen zurückstehen, das das direkte und geheime Wahlrecht hat? Helfen Sie (nach rechts) das Versprechen der Krone einzulösen, dadurch stärken Sie die Autorität der Krone. Sie verwerfen unser Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie. Das Zentrum hat aber wiederholt bei Wahlen mit ihr paktiert. Der Minister meinte in der Kommission, die Verstöße gegen das Vereins- und Versammlungsrecht hätten sich in der letzten Zeit vermindert. Bei den Vorbereitungen zu den letzten Reichstagswahlen sind derartige Verstöße aber recht zahlreich vorgekommen, insbesondere seitens der Amtsvorsteher. Was die Stellung der Landräte betrifft, so erinnere ich an die Äußerung des Ministerpräsidenten, daß es für den Staat verhängnisvoll werden könnte, wenn die Beamten ihre politische Macht mißbrauchen. Diese Anschauung scheint in manchen Landratsämtern nicht geteilt zu werden, denn sie sind vielfach zu konservativen Bureaus geworden. Die Verfügung des Polizeipräsidenten in Berlin über Damenhüte im Theater geht zu weit. Der Schießerlaß ruft vielfach Beunruhigung hervor. Wir haben einen Antrag Aronsohn eingebracht auf Aufhebung einiger Bestimmungen des Preßgesetzes. Ein weiterer Antrag Aronsohn verlangt die Vorlage eines Gesetzentwurfes, wodurch die Bestimmung des Reichsgesetzes betreffend Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte auf die preußischen Gesetze übertragen wird. Beim Schutz der Arbeitswilligen darf das Koalitionsrecht der Arbeiter nicht angetastet werden. Möchte die Verwaltung des Ministers von modernem Geist durchdrungen sein. (Beifall links.)

Minister des Innern **v. Dallwitz**: Der Vorwurf, daß die Landratsämter vielfach konservative Parteibureaus sind, ist durchaus unbegründet. Der Erlaß des Landrats von Grimmen, wonach bei der Wahl nur Wahlberechtigte anwesend sein dürfen, steht im Einklang mit der Entscheidung des Kammergerichts. Auf die Verfügung der Damenhüte im Theater will ich nicht eingehen, da die Angelegenheit der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts unterliegt. Durch den Schießerlaß des Berliner Polizeipräsidenten wird an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert. Es handelt sich bei dem Erlaß, der keine Verschärfung der bestehenden Vorschriften enthält, nur um eine Erläuterung der bestehenden Vorschriften über den Waffengebrauch der Polizeibeamten. Der von der Presse und der Berliner Stadtverordnetenversammlung erhobene Vorwurf, daß der Erlaß nicht berechtigt sei, ist durchaus unbegründet. Der Erlaß ist gerechtfertigt gegenüber der zunehmenden Zahl der nächtlichen Überfälle und Attentate auf Schutzleute. Wir müssen gegen Einbrecher und Zuhälter energisch vorgehen, wenn wir nicht zu Apachen-Zuständen kommen wollen, wie sie in Paris herrschen. Die Klagen über die mißbräuchliche Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts sind in der Mehrzahl nicht stichhaltig. Es ist erklärlich, daß sich seit der Einführung des Gesetzes vor drei Jahren Mißgriffe ergeben haben. Die Behörden sind bestrebt, die bestehenden reichsgesetzlichen Bestimmungen tunlichst einwandfrei zur Geltung zu bringen.

Bezüglich der Wahlrechtsvorlage könnte es scheinen, als ob die Regierung nicht ernstlich bemüht gewesen sei, die von der Thronrede im Jahre 1909 bekundete Absicht der organischen Volksentwickelung des bestehenden Wahlrechts auszuführen. Um Legendenbildungen vorzubeugen, will ich ausdrücklich feststellen, daß die 1910 eingebrachte Vorlage vollkommen den Intentionen der Thronrede entsprochen hat. Nachdem die Vorlage im Hause gescheitert war, muß die Regierung das Recht in Anspruch nehmen, nach eigenem Ermessen darüber zu befinden, wenn der Zeitpunkt für die neue Vorlage gekommen scheint. (Zustimmung rechts). Ich glaube nicht, daß so manche Erscheinungen des politischen Lebens in neuerer Zeit den gegenwärtigen Zeitpunkt — — (hört! hört! Sehr richtig! rechts, große Bewegung im ganzen Hause.) Ich erinnere an die besondere Stellungnahme einzelner bürgerlicher Parteien zur Sozialdemokratie (Beifall rechts, Lärm links), an die recht bedauerliche Situation der Parteien untereinander. Sie lassen den gegenwärtigen Zeitpunkt als geeignet nicht erscheinen (Sehr richtig! rechts), eine Aktion in die Wege zu leiten, deren befriedigender Abschluß dadurch bedingt ist, daß er von der Zustimmung der Mehrheit der Parteien getragen wird. Darüber, daß die dauernde Agitation zugunsten des Reichstagswahlrechts, wie sie durch die immer wiederkehrende Wahlrechtseinbringung betrieben wird, der Aufnahme der Wahlrechtsfrage Hemmnisse in den Weg legt, kann doch kein Zweifel bestehen. Aber um jeden Zweifel nach dieser Richtung zu beseitigen, möchte ich es nochmals ausdrücklich aussprechen, daß die Übernahme des Reichstagswahlrechts auf Preußen nach wie vor für die preußische Regierung nicht in Frage kommen kann. (Lebhafter Beifall rechts).

Abg. **Liebknecht** (Soz.) führte aus: Wir verlangen in unserem Antrag Borchard die Vorlegung eines Gesetzentwurfes zum Schutze der Staatsbürger gegen behördliche Angriffe. Keine Partei hat das Wesen unseres Staates so deutlich erkannt wie wir. Die Sozialdemokratie ist die Achse der inneren Politik. (Gelächter rechts.) Die Rednerliste ist absichtlich so aufgestellt, daß Pachnicke und ich am Anfange stehen, damit von Zedlitz als Dritter, wie Don Quixote über uns herfallen und uns in die Pfanne hauen kann.

Präsident Frhr. v. Erffa führte aus: Ich kann nicht dulden, daß Sie einen Abgeordneten als Don Quixote bezeichnen.

Abg. **Liebknecht** fährt fort: Die Art, wie die Schutzleute den Revolver offen tragen, wirkt provozierend und wird von der Bevölkerung als ständige Drohung empfunden. Sie macht den Eindruck, als befinde sich Berlin im Belagerungszustande. Es ist gesetzwidrig und verfassungswidrig, wenn der Minister den Beamten vorschreibt, keinen Sozialdemokraten zu wählen.

Präsident Frhr. v. Erffa ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. **Liebknecht** fortfahrend: Wenn ich ein Homer wäre (Stürmisches Gelächter rechts), würde ich ein Lied vom Zorne Dallwitz's singen. (Erneutes Gelächter.) Der Minister will die neue Wahlrechtsvorlage nicht einbringen, um keinen Irisapfel unter die bürgerlichen Parteien zu werfen. Wenn der Minister so als Sammlungsnachtwächter an die Seite des Reichskanzlers treten will. —

Präsident Frhr. v. Erffa (unterbrechend): Sie dürfen einen Minister nicht mit einem Nachtwächter vergleichen. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. **Liebknecht** fährt fort: Das Dreiklassenwahlrecht hat sich zum Spott für die ganze gesittete Welt gemacht. (Der Redner erhielt einen zweiten Ordnungsruf.) Er fährt fort: Preußen wird immer mehr zu einem Kinderspott. (Große Unruhe; Rufe rechts: Unerhört! So etwas muß man sich gefallen lassen! Lebhafte Pfuirufe rechts.) Redner wurde zum dritten Male zur Ordnung gerufen und verließ die Rednertribüne.

Präsident Frhr. v. Erffa stellt nach dem Stenogramm fest, daß der Abg. Liebknecht gesagt hat, Rußland sei das barbarischste und verächtlichste Land Europas. (Abg. Ströbel rief: Außer Preußen!)

Präsident Frhr. v. Erffa fährt fort: Ich rufe den Abg. Liebknecht nochmals zur Ordnung und auch den Abg. Ströbel, der den traurigen Mut gehabt hat, einen solchen Zwischenruf zu machen. (Lebhafter, anhaltender Beifall rechts.)

Minister des Innern **v. Dallwitz**: Namens der Staatsregierung lege ich entschieden Verwahrung gegen einen derartigen Angriff Liebknechts auf einen uns befreundeten Staat ein. Ich bedaure lebhaft, daß sich in einem deutschen Parlament derartiges ereignen kann. (Lebhafter Beifall und Ruf des Abg. Ströbel gegen den Präsidenten.)

Präsident Frhr. v. Erffa führte aus: Wenn sich der Abg. Ströbel durch den Ordnungsruf alteriert fühlt, stehen ihm die geschäftsordnungsmäßigen Mittel zur Verfügung. (Abg. Ströbel rief: Sie können mich nicht alterieren.)

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Schluß gegen 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April. (Drahtb.)

Am Bundesratstische Staatssekretär Delbrück, v. Tirpitz, Kriegsminister v. Heeringen und Reichsschatzsekretär Kühn.

Präsident **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der 1. Beratung der

Wehrvorlagen.

Abg. **Haußmann** (fortschr. Vpt.): Die Vorgänge des vergangenen Sommers müssen wir mit großem Ernst, aber auch ohne Leidenschaft betrachten. Es sind in der Welt und in Europa Tatsachen vor sich gegangen, die nicht übersehen werden können. Einer unserer Bundesgenossen ist in einen Krieg verwickelt. Die Frage der Dardanellen ist aufgerollt. Wir sehen, daß sich in Persien ernste Dinge vollziehen und wissen nicht, welche Konsequenzen sich daraus ergeben können. Nur die bloße Möglichkeit von Verwicklungen ist eine ernste Frage für die Aufrechterhaltung unserer Wehrmacht. Diese Dinge haben eine Erschütterung des Sicherheitsgefühls in Europa wie auch in unserem eigenen Lande hervorgerufen. Den Schaden hätten alle Kreise des Landes, besonders die Arbeiterklassen, die deshalb für die Verstärkung der Wehrmacht sein sollten.

Was die Flotte anlangt, so glaube ich nicht, daß es richtig war, den Mangel an Reserveschiffen mit zur Begründung der Vorlage heranzuziehen. Wie auch die Prüfung ausfallen möge, so ist die Erkenntnis doch vorhanden, daß nun endlich mit der weiteren Steigerung unserer Rüstungen Halt gemacht wird. Deshalb war es vom Herrn Erzberger recht, daß er dem Drängen über die Regierungsvorlage hinaus mit Entschiedenheit entgegentrat. In Konsequenz der Vorlagen haben wir die Verpflichtung, an der Verbesserung der politischen Lage in Europa mitzuarbeiten. Das entspricht auch dem Empfinden des deutschen Volkes. (Sehr richtig! links.) Großsprecherei ist keine deutsche Eigenschaft. Deshalb bedauern wir die alarmierenden Nachrichten und Kundgebungen der alldeutschen Gruppe. Von der Unrichtigkeit meiner Auffassung bin ich nicht überzeugt worden. Die Behauptung, das Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts habe nicht agitatorisch gewirkt, dürfte nicht zutreffen. Der Flottenverein hat seine sog. Aufklärungsarbeit an Hand von Informationen aus diesem Bureau betrieben. Die Regierung sollte aber nicht die Hand dazu bieten, eine solche Propaganda zu unterstützen. Wenn Herr Erzberger für alle Ressorts ein einheitliches Pressebureau wünscht, so spricht er damit gleich das Urteil über den jetzigen unzweckmäßigen Zustand aus.

In seiner letzten Rede hat der Lord der englischen Admiralität sich dahin ausgesprochen, daß der englische Flottenausbau sich automatisch nach dem deutschen Flottenprogramm richten werde. Schränken wir uns ein, so läßt auch England mit seinem Flottenausbau nach. Wir verlangen Auskunft darüber, ob die Unterhandlungen mit England abgebrochen sind oder nicht. Das Duell des Kriegsministers v. Heeringen mit dem Abg. Erzberger über das Duell hat uns gezeigt, wie weit die bürgerlichen Empfindungen entfernt sind von denen der Militärverwaltung. Die gestrigen Ausführungen des Kriegsministers über das Duell waren geradezu eine Herausforderung des Parlaments. Auch in den letzten Tagen sind Duelle vorgekommen, wobei ein v. Heeringen gefallen sein soll. Mit diesen Dingen muß gebrochen werden. Hierher gehört auch die Verabschiedung des Generalarztes Prof. Dr. Czerny, wegen seiner Stellungnahme zu den letzten Wahlen, die ungefähr die Stellung der badischen Nationalen wiedergab. Die Armee muß sich den Gedanken des deutschen Volkes anpassen und nicht den Anschauungen einer Clique dienen. (Lebhafter Beifall links.)

Staatssekretär **v. Tirpitz**: Auf die Machtverhältnisse Englands und Deutschlands hier einzugehen, halte ich nicht für angebracht. Meinen Ausführungen über das Nachrichtenbureau des Reichsmarineamtes habe ich nichts hinzuzufügen. Es hat sich niemals an einer Hetze gegen England beteiligt. (Sehr richtig! rechts.) Ob ich dem Flottenvereine angehöre, habe ich in der Eile nicht feststellen können. (Große Heiterkeit.) Auf den Flottenverein habe ich keinen Einfluß, im Gegenteil, ich bin von ihm manchmal angegriffen worden. Ich glaube, daß der Flottenverein im allgemeinen mehr gegen den zu langsamen und seine eigene Wege gehenden Staatssekretär gegründet und gerichtet gewesen ist, als für ihn, wenn er auch bisweilen manches für die Foltte getan hat.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Zu den Ausführungen des Herrn Haußmann will ich nur bemerken, daß Geheimrat Dr. Czerny um seinen Abschied ersucht hat und nicht dazu gedrängt worden ist. Er hat sein Abschiedsgesuch freiwillig eingereicht und mit Gesundheitsrücksichten sowie mit seinem hohen Alter begründet. Näheres werde in in der Kommission auseinandersetzen, zugleich auch über die Duellfrage sprechen.

Abg. **v. Liebert** (Rp.): Wenn jemand, der das Heerwesen kennt, das Volk über diese Fragen aufklärt, so ist das nur dankenswert. Die Ereignisse vorigen Jahres sind dem deutschen Volke an die Nieren gegangen. Wir wollen keinen Krieg, aber wir wollen eine Verstärkung unserer Rüstung, damit wir achtunggebietend im Rate der Völker dastehen. Die Vorlage hätten wir lieber schon im alten Reichstage gesehen, dann hätten sie dem Auslande mehr imponiert als jetzt nach sieben Monaten. Die militärische Dienstzeit ist ein Jungbrunnen für unsere Jugend. (Beifall rechts.) Diese wird dort nach Möglichkeit vor den Irrlehren der Sozialdemokraten geschützt. (Unruhe bei den Soz.) Deshalb sind Sie (zu den Soz.) ja gegen unser Militärsystem. Die Verjüngung des Heeres ist eine Notwendigkeit. Erfreut sind wir über die Schaffung eines dritten Geschwaders. Stärken wir unser Heer, so dienen wir dem Frieden. (Beifall rechts.)

Abg. **Colshorn** (Welfe). Die Flottenvorlage lehnen wir ab; der Heeresvorlage aber werden wir vorbehaltlich dem, was in der Kommission geändert wird, zustimmen. Wünschenswert scheint es mir, auch in kleinere Städte Garnisonen zu legen. Außer einer Erhöhung der Löhne ist auch eine ausreichende Verpflegung für die Mannschaft notwendig. Wir bedauern, daß die gestrige Erklärung des Kriegsministers über das Duell im Gegensatze steht zu den göttlichen Geboten und den menschlichen Gesetzen. Sollte die Linke, wie es scheint, in die Deckung für die Vorlage die Erbschaftssteuer hineinbringen wollen, und sollte ihr dies gelingen, dann werden wir auch gegen die Heeresvorlage stimmen.

Abg. **Wurm** (Soz.): Bei der Deckung für die Heeresvorlage liegt der Schwerpunkt in der beabsichtigten Aufhebung der Branntweinliebesgabe. Wenn diese Vorlage Gesetz wird, so wird den gewerblichen Brennereien das Lebenslicht ausgeblasen. Wie Herr Semler seinerzeit betonte, hat auch Graf Posadowsky, als er noch Minister war, gesagt, die Liebesgabe sei notwendig für die Zuschüsse der Landwirte an den Herrn Sohn-Leutnant oder an den Herrn Sohn-Referendar. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Es war ehrlich. Die ganze Deckungsfrage ist auf die Interessen der Spirituszentrale zugeschnitten. Sie soll sogar von ihr diktiert worden sein. (Lachen rechts.) Durch die Verteuerung des Branntweins treffen Sie die ärmsten der Armen. Ihnen entreißt man den gewohnten Trunk. Und das sind die Leute, die bei den Wahlen für die Konservativen gestimmt haben! (Sehr richtig, bei den Sozialdemokraten; Widerspruch rechts.) Wir sind für die Aufhebung der Liebesgabe, aber nicht wie die Konservativen und die Regierung sie wollen; denn nach ihren Vorschlägen dürfte alles beim alten bleiben. Der Vergällungszwang muß aufgehoben werden; denn er hat nur die Macht der Spirituszentrale geschaffen. Ebenso muß die Bestimmung über den Durchschnittsbrand beseitigt werden. Nur dann werden die kleinen Brennereien lebensfähig erhalten bleiben, und die Macht der Zentrale wird gebrochen. Die kleinen Brennereien müssen jetzt der Zentrale für Spiritus, der durch die Hände der Zentrale geht, Steuer zahlen. (Zuruf links: Das ist doch stark!)

Wenn das Zentrum die Vorlage an die Budget-Kommission und nicht an eine besondere Kommission verweist, so klage ich es an, daß es gegen die Interessen der Bevölkerung handelt. Die Sonderkommission würde sich aus Fachleuten zusammensetzen. Merkwürdigerweise sind zu dem 1909 verabschiedeten Gesetz, welches Schnapsfälschungen verhindern will, bis jetzt noch keine Ausführungsbestimmungen erlassen worden. Fälschungen können also nach wie vor stattfinden. Wenn man nun heute so viele Etatsüberschüsse hat, so sollte man an der Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung gehen, die Kriegsveteranen aufbessern, damit sie nicht weiter zu betteln brauchen. (Lebhaftes Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten). Man sollte auch die Löhne der Soldaten aufbessern. Die acht Pfennige pro Tag und Mann decken gerade die Steuer, von denen sie betroffen werden. Wir verlangen eine gerechte Verteilung der Steuerlasten, einen Ersatz der indirekten durch die direkten Steuern. (Lebhaftes Bravo! bei den Sozialdemokraten).

Abg. **Spahn** (Zentr.): Ich will auf die Vorlage nicht eingehen, so verlockend das auch nach der eben gehörten Rede erscheinen mag. Ich habe folgendes zu erklären: Der Herr Kriegsminister glaubte gestern gegen die Äußerung Verwahrung einlegen zu sollen, daß die Allerhöchste Order wegen Ablehnung des Duells als ein Schlag gegen die Gesinnung des katholischen Volkes empfunden werde. Dieser Verwahrung habe ich folgendes hinzuzufügen: Jemand, der Auffassungen bekundet, wie der betreffende Herr Kriegsminister es getan hat, paßt nicht mehr in die Verhältnisse, in denen er bisher war. Gegen diese Anschauung des Herrn Kriegsministers muß ich namens meiner politischen Freunde in aller Energie protestieren, und zwar auf Grund unserer religiösen und unserer Rechtsauffassung. (Lebhaftes Bravo! im Zentrum). Über die religiösen Gründe will ich mich nicht äußern. Das Deutsche Reich anerkennt die katholische Kirche. Der Katholik darf aus keiner Stellung und aus keinem Verbande wegen seine religiösen Anschauungen ausgeschlossen werden. Diesen Rechtsschutz spricht mit seiner Äußerung der Herr Kriegsminister den Katholiken ab und zugleich auch den Ehrbegriff, den er für den Offiziersstand beansprucht. Der Herr Kriegsminister stellt sich und den Offiziersstand außerhalb des Gesetzes. Das Bürgerliche Gesetzbuch und auch das Militärstraf-Gesetzbuch verbieten das Duell. Der Kriegsminister schließt aber den aus dem Offiziersstande aus, der dem Gesetze Achtung erweist. In der Kommission werden wir uns weiter sprechen. (Lebhafter Beifall im Zentrum).

Abg. **Schweikhardt** (Fortschr. Vpt.) legt unter andauernder großer Unruhe namens der süddeutschen Abgeordneten seiner Partei seine Stellung zur Aufhebung der Branntweinliebesgabe dar. Zu erwägen sei, wie nach Aufhebung der Liebesgabe das Branntweingewerbe und die davon betroffene Industrie lebensfähig zu erhalten sein werden.

Graf **Posadowsky** (Wild): Selbstverständlich ist meine Ansicht, diese Vorlage sei eine Vertrauensfrage. Die Vermehrung unserer Wehrmacht ist nötig, denn Frankreich hat immer noch nicht vergessen, daß der Rhein wieder unser ist. England gegenüber tritt der Umstand ins Gewicht, daß der deutsche Kaufmann jetzt wieder mehr als bisher seine Wege kreuzt. Jahrhundertelang ist Deutschland der Kampfplatz der Nationen gewesen. Schwächen wir unsere militärische Kraft, so dürften die alten Zustände wieder eintreten. Ich wünsche dringend, daß wir die Voraussetzungen des Reichsschatzsekretärs bezüglich der Deckungsvorlage erfüllen. Tatsache aber bleibt, daß dadurch die Stellung unserer Anleihen leidet.

Neue Schulden dürfen auf keinen Fall wieder gemacht werden. Wenn Herr Wurm eine angebliche Äußerung von mir hier vorgetragen hat, die sich auf die Wirkungen der Liebesgabe in der ostelbischen Landwirtschaft bezog, so muß diese Äußerung mindestens 15 Jahre zurückliegen. Man sollte derartige Sachen und private Gespräche nicht nach so langer Zeit wieder hervorholen, um sie entstellt in einer derartig ernsten Debatte wieder vorzubringen. So etwas sollte man den Kaffeegesellschaften alter Damen überlassen. (Sehr gut.)

Abg. **Götting** (natl.): Hinter der Ansicht des Herrn Colshorn und der deutsch-hannoverschen Gruppe der Welfen steht keine erhebliche Mehrheit des hannoverschen Volkes. Wir zwischen Weser- und Elbemündung haben ein großes Interesse an einer starken Flotte.

Abg. **Werner** (Deutsche Rp.): Die friedliche Entwickelung, die die Sozialdemokratie immer betont, wird in erster Linie durch diese Wehrvorlage erreicht.

Damit schließt die Debatte.

Klärung.

Von Hermine Villinger.

„O Peter," sagte der Professor und fuhr sich gegen die Stirne. „Nun, natürlich gehst du auf das Schloß, Hermann," wandte er sich an seinen Neffen, „wie steht's mit deiner Toilette, die Wäsche in Ordnung?" — „Das ist schnell geschehen," sagte die Mutter.

Im Nu hatte sie mit den Mädchen den Tisch abgedeckt. — „Es fehlt nur noch meine Erlaubnis," sagte der Vater, und sein Nacken wurde bocksteif.

Er nahm die Lampe vom Tisch und trug sie in das kleine Nebenzimmer, den einzigen Raum, in dem kein Bett stand. Das Speisezimmer war zugleich das Studier- und Schlafzimmer des Vaters. Hermann preßte die Stirn gegen das niedrige Fenster. Der Mond schien in die schmale Gasse. Gegenüber lehnte sich ein dicker Mann in Hemdärmeln zum Fenster heraus. Das war der Bäcker Schmidt, der immer schwitzte.

Ein Hund kläffte. Zwei Nachbarinnen erzählten sich über die Gasse weg ihre Markterlebnisse. Plötzliche Stille. Man hörte das Plätschern eines Brunnens. Dann bog ein dröhnender Bierwagen um die Ecke und erfüllte die ganze Gasse mit seinem Lärm. Hermann nahm von all diesen gewohnten Dingen nichts wahr. Auf seinem Kindergesicht lag ein Lächeln. Er mußte ganz genau, wie immer, so würde auch diesmal der Vater unterliegen. Der Onkel setzte alles durch. Und die großen, graublauen Augen des jungen Mannes träumten über all die Enge hinweg von einer wunderbaren Welt der Freiheit und Schönheit.

Der Oberlehrer hatte sich an den kleinen viereckigen Tisch gesetzt mit dem verschossenen Plüschteppich und trommelte einen Marsch. Nächst der Lampe saß der Sekundaner und mochte seine Schulaufgaben. Der Jüngste, der nie fertig wurde, kaute noch an seinem Brot. Der Oberlehrer verfolgte seinen Bruder unverwandt mit den Augen. In diesen stand der feste Entschluß: Heute sollst du mich nicht herumkriegen. Der Professor, der auch in diesem engen Raum Mittel und Wege fand, auf und ab zu wandeln, blieb plötzlich vor dem Bruder stehen. „Wenn du überhaupt etwas träumst," sagte er, „so träumst du von dem Tage, an dem du einen Professor zum Sohn hast. Nicht wahr?"

Der Oberlehrer, der das nicht leugnen konnte, sah seinen Bruder etwas unsicher an. „Nun ja, Bastian. Du läßt ihn ja studieren, und du —" — „Davon ist nicht die Rede. Ich will dir etwas erzählen. Als ich aus unseres ehrwürdigen Vaters Haus kam, das aus zwei Stuben, einer Küche und fünf Söhnen bestand, imponierte mir jeder Kerl, der sich den Luxus eines Tischtuchs gönnte und in den Wochentagen frische Wäsche trug. Meine ganze Jugendzeit brachte ich damit zu, dergleichen Menschen und Dinge zu überschätzen, bloß weil ich sie nicht kannte. Wie das Schneckenhaus an der Schnecke, so klebten mir die Gewohnheiten des Vaterhauses an, und der so oft gehörte Ausspruch: „der alte Rock tut's noch", war mir derart in Fleisch und Blut übergegangen, daß ich mein Leben lang nie den richtigen Rock trug. Der hing im Schrank, und der alte hing an mir, bis die Fetzen stoben. Daran scheiterte die Achtung meiner Zuhörer. Daran scheiterte die Liebe des weiblichen Geschlechts. Jawohl! Die Geschichte lag bis jetzt in meinem Innersten vergraben. Sie lebe auf als markantes Exempel. Ich war Gast in dem elterlichen Haus eines Freundes. Den ersten Abend ging alles gut. Ich trug den richtigen Rock, ich unterhielt mich vorzüglich mit der Tochter des Hauses. Wir sahen uns tief in die Augen. Am andern Morgen — ich konnte dem mir angeborenen Hang nicht widerstehen und lief in den Garten, im alten fettigen Rock, ohne Hemdkragen, ohne Weste. Da bog sie um die Ecke — schön, licht wie der junge Tag. Einen kurzen Moment standen wir Aug' in Aug'. Wir sprachen nicht. Wir wußten beide plötzlich: das ging ja nicht. Zwischen uns lagen Welten. Das Schicksal meiner Jugend: Mir gefielen nur die Schönsten, und ich — gefiel ihnen nicht —"

Der Professor machte eine energische Bewegung mit der Hand: „Aus! Vorbei! Fertig! Futsch! — Ich habe mir die Baracke vor der Stadt gekauft und lebe nach meinem Gusto. Aber der —"

Er nahm Hermann beim Ohr. „Soll's ihm gehen wie mir — oder dir, rechtschaffener Bruder? Du bist zeitlebens im alten Fahrwasser geblieben — in dir hat's nie gegoren. In deinem Buben steckt Entwicklungsmöglichkeit —"

Hermann glühte und rief: „Durch dich, Onkel — durch dich —" — „'s Maul halten," überschrie ihn der Professor. „Entwicklungsmöglichkeit — " wiederholte er, „und darum muß er fort — 'raus aus der Enge — aus der Familienatmosphäre — das Schädlichste für jede Entwicklung —"

„Erlaube," wollte ihm der Oberlehrer ins Wort fallen. — „Das absolut Schädlichste," überschrie ihn der Professor, „er soll nicht wie der Ochs am Berg stehen, wenn er unter Leute kommt mit guten Manieren und gesellschaftlicher Sicherheit. Er soll sie auch haben. Er soll lernen, daß es noch anderes gibt, als Schulweisheit. Es wäre sehr langweilig auf der Welt, wenn nur lauter Gelehrte umherliefen. Daß man mit allem, was man gelernt, doch nur ein junger dummer Hund sein kann. Klären soll er sich, daß, wenn er einst auf dem Katheder steht, er neben seiner Weisheit ein erfreulicher Mensch sei, ein neuer Mensch, kein altmodischer, wie sein Vater, und kein Spatzenschreck wie der Herr Onkel —"

Der Oberlehrer und sein Sohn begehrten gleich auf. „Kein Spatzenschreck wie ich," überschrie sie der Professor. „Ich übertreibe nie, ich bin ein Mensch der absoluten Wahrhaftigkeit. Der Bub muß fort! Das Stückchen, das er geschrieben, öffnet ihm die Türen. Das Stückchen hat Humor — junge Lustigkeit — schildert die Enge mit ihrer Komik, ihrer Treuherzigkeit. — Aber der geneigte Leser merkt was — der Herr Verfasser steckt selber noch viel zu tief in dieser Enge, er steht nicht über ihr — er scheint offenbar zu meinen, daß in der ganzen Welt nichts anderes gesprochen und gedacht wird, als in seines Vaters Haus mit den paar winkeligen Stuben. Behaupten — sich behaupten soll er lernen — los mit dem angewachsenen Ellbogen — los — los! — Rennt er nicht wie ein Schulbub vom Kolleg heim, um ja nicht zu spät zur Suppe zu kommen? Hält er nicht der Mutter das Garn? Nächstens steht er am Waschzuber. Er würde sich auch nicht mucksen, wenn ihm der Vater noch die Hosen spannte."

Der Oberlehrer lachte laut auf. „Nein, der Herr Onkel übertreibt nie," meinte Hermann. — „Nie," wiederholte der Professor, „ich bin zu Ende."

Es war still im Zimmer. Die Lampe rauchte. Niemand bemerkte es. Der Kleinste am Tisch war eingeschlafen. Hermann stand mit dem Rücken gegen das Fenster und beobachtete seinen Vater. Die steife Haltung, die dieser im Anfang zur Schau getragen, war während der Rede des Bruders mehr und mehr gewichen. „Hm," machte er ein paar mal, „hm — hm —"

Dann sprach er mit fast zaghafter Stimme: „Was meinst du, Bastian, ich könnte ihm ja vielleicht meinen Frack mitgeben?"

Der Professor stand mit einem Satz vor ihm. „O Peter," machte er und fuhr sich mit der Rechten gegen die Stirne. — „Du," wandte er sich an Hermann, „die Ausstaffierung besorgen wir morgen früh miteinander. — Gute Nacht."

Der junge Mann lief dem Davoneilenden nach. Das Herz floß ihm über. Aber von Dank wollte der Professor nie etwas wissen. Mit einem Male packte ihn der junge Mensch um den Hals, wie er das zuweilen bei seiner Mutter tat, und bedeckte das widerstrebende kleine Gesicht des Onkels mit Küssen.

„Du dummer, alter Kerl," pustete ihn der Professor an, „so ein Kindskopf, schäm dich —!" gab dem Neffen eine Ohrfeige und eilte davon.

Hermann war mit ein paar Sprüngen in der Küche. „Mutter, ich darf!"

Ihr rotes Gesicht lachte ihm aus dem Dampf des Waschzubers entgegen. „Hab' mir's gedacht und gleich deine Wäsche eingeseift. Die Mädchen flicken aus, was noch daran zu tun ist."

Ein Etwas schnürte ihm das Herz zusammen. So war es immer. Den kleinsten Genuß vergällte ihm die Mühe der Seinen. Aber er reckte sich plötzlich auf. Des Onkels Ausspruch — behaupten muß er sich lernen — fiel ihm ein.

— — — — — — — — — — — —

Und der Tag kam, und Hermann erwachte eines Morgens in einem wunderreichen Bett mit einer seidenen Decke und Batistkissen. Spät abends war er angekommen. Eine Stunde Eisenbahnfahrt, dann drei Wegstunden durchs Tal. Er hatte sie zu Fuß gemacht, das Ränzel auf dem Rücken. Der Mond schien, es war großartig, als plötzlich das Schloß aus der Dämmerung trat, majestätisch über dem Tale thronend.

Dem jungen Lehrerssohn klopfte das Herz, als er, nachdem er die breite Fahrstraße hinangestiegen war, die Glocke am Gittertor des Parkes zog.

(Fortsetzung folgt.)

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. **Kreth** (kons.) und Frhrn. v. **Gamp** (Rp.) wird der Entwurf an die Budgetkommission überwiesen.

Die Abstimmung, ob die **Deckungsvorlage** der Budgetkommission oder einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen werden soll, bleibt zweifelhaft.

Es ist deshalb Hammelsprung erforderlich.

Dieser ergibt das Resultat, daß für die Überweisung an eine besondere Kommission 160 Mitglieder und für die Überweisung an die Budgetkommission 158 Mitglieder stimmen.

Damit ist die erste Lesung erledigt, und es wird Vertagung beschlossen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen; Interpellation wegen des Jesuitenerlasses: Etat der Reichseisenbahnen.

Schluß 6¾ Uhr.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm bei der Beratung des Etats für Deutsch-Südwestafrika einen Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei auf Einführung einer Verfassung mit Wahlrecht für die weiße Bevölkerung in Deutsch-Südwestafrika an. Der Staatssekretär erklärte, die Kolonialverwaltung werde sich an der Ausarbeitung eines Kompetenzgesetzes gern beteiligen. Die englischen Kolonien hätten alle eine Konstitution mit Festsetzung der Rechte des Königs, des Gouverneurs, der Beamten usw. Das sei für alle Kolonien erstrebenswert.

Unwahre Verdächtigungen.

In dem angeblichen Brief des Kaplans **Schopen** war von Äußerungen des Dechanten **Schweinem** in Stotzheim bei Euskirchen die Rede. Auf telegraphische Anfrage erklärt dieser drahtlich:

„Mutmaßungen, Einbildungen, Mißverständnisse sind die Quellen von Schopens Brief, nicht aber Mitteilungen von mir. Dechant Schweinem."

Pater Dr. Froberger veröffentlicht folgende Erklärung:

„In der „Täglichen Rundschau" (Nr. 187 vom 22. April) lese ich mit großem Erstaunen einen der sogenannten Cölner Korrespondenz entnommenen angeblichen Brief von Herrn Kaplan Schopen an mich. Dieser Brief gehört wohl zur Klasse derer, „die ihn nicht erreichten", denn in der „Täglichen Rundschau" las ich ihn zum ersten Male. Ein solches Schreiben hätte ich auf keinen Fall unbeantwortet gelassen und es sicher auch den maßgebenden Instanzen mitgeteilt. Was die Bemerkungen des Briefes über angebliche mündliche Äußerungen im Privatgespräch betrifft, so begnüge ich mich mit der Erklärung, daß ich nie einen religiös-bedenklichen Artikel der „Cölnischen Volkszeitung" zu unterdrücken in der Lage war. Im übrigen kennzeichnet es den Tiefstand der Polemik, wie sie von der betreffenden Seite geführt wird, daß man sich noch mit unkontrollierbaren angeblichen Äußerungen aus Privatgesprächen befassen soll. Schließlich müßte man unter solchen Umständen jedes Gespräch notariell auf Stempelpapier aufnehmen lassen."

Herr **Schopen** aber hüllt sich in Schweigen.

Dechant **Schweinem** bemerkt in einem Schreiben an die „Köln. Volks." dazu noch folgendes:

Auf die mir im Schopenschen Briefe vom 11. Nov. 1910 zugeschriebene Autorschaft erwidere ich: Von einem kursierenden Gerüchte, wonach der Vorstand der konservativen Fraktion dem Zentrum das besagte Ultimatum gestellt haben sollte, war in hiesiger Gegend nichts bekannt: Kaplan Schopen kann dafür nicht Gewährsmann sein, weil er weder in geistlichen noch in Laienkreisen hier verkehrte. Viel weniger konnte ich ihm gegenüber dieses als „verbürgte Tatsache" bestätigen, weil mir jeglicher Unterlage dazu fehlte, ich weder von der Zentrumsfraktion noch von einzelnen Abgeordneten davon in Kenntnis gesetzt worden war. Ich erinnere mich durchaus nicht, daß Schopen diese Sache zur Sprache gebracht hat. Von seinem Briefe an Pater Froberger vom 11. November 1910 erhielt ich erst jetzt Kenntnis. Und doch soll ich wiederholt erklärt haben: „Ich wisse es ganz bestimmt." Aufs allerentschiedenste muß ich **diese Behauptung als unwahr** zurückweisen. Auch daß Herr Roeren auf das Ultimatum hin vom Landesausschuß vorgeladen worden sei, stammt nicht von mir, ich habe später aus den Zeitungen die Erklärungen Roerens erfahren. Schopen muß sich in großem Irrtum befunden, jedenfalls mich völlig mißverstanden haben, als ich ihm damals wiederholt und eindringlich Vorstellungen machte, er lade eine große Verantwortung auf sich, daß er das einträchtige Zusammenarbeiten von Zentrum und Konservativen in wichtigen Fragen durch ein agitatorisches Treiben zur Geltendmachung der Konfessionalität im Zentrum hindere und hemme und dem Evangelischen Bunde Material liefere zu höhnischen Angriffen auf das Zentrum als konfessionelle Partei. In diesen Äußerungen muß dann Schopen eine Zustimmung zu seinen Kombinationen und Mutmaßungen erblickt haben.

+ Die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter

der aus dem Militäranwärterstande hervorgegangenen Beamten bei den Kommunalbehörden ist ein Wunsch der Militäranwärter. Aus ihren Kreisen ist an die Staatsregierung das Ansinnen gestellt worden, durch gesetzliche Maßnahmen die Gemeinden zu einer solchen Anrechnung zu zwingen. Was Preußen anbelangt, so ist ein solches Vorgehen gegen die Kommunalverwaltungen nicht beabsichtigt, weil es an einer gesetzlichen Handhabe fehlt. Die Anrechnung eines Teiles der militärischen Dienstzeit auf das Besoldungsdienstalter der Kommunalbeamten kann nur freiwillig durch die Kommunalbehörden erfolgen. Eine solche Erhöhung der Gehälter würde den Gemeinden größere Lasten auferlegen, zu denen sie zurzeit wenig geneigt sind, da sie infolge der Besoldungsreform im Reiche und im Staat erst in den beiden letzten Jahren die Dienstbezüge ihrer Beamten erheblich erhöht haben. Eine Reihe bedeutender Städte hat freiwillig die Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit eingeführt, es ist zu hoffen, daß dieses Beispiel mehr Nachahmung finden wird.

München, 25. April. **(Drahtb.)** In der Kammer der Abgeordneten erklärte **Ministerpräsident Frhr. von Hertling**, daß er die Interpellation über den **Jesuitenerlaß** nach Besprechung des gleichen Gegenstandes im Reichstage zu Anfang der nächsten Woche beantworten werde. Die Abgg. Casselmann (lib.) und Timm (Soz.) gaben im Namen ihrer Parteien eine Erklärung ab, daß sie es bedauerten, daß die bayerische Regierung nicht selbständig vorgehe. Der Abg. Pichler (Zentr.) erklärte sich im Namen seiner Partei mit der Behandlung der Interpellation einverstanden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung interpellierte bei Beratung des Ministeriums des Äußern der Referent Abg. Giehl und richtete an die Staatsregierung die Frage, wie es sich mit dem Befinden des Königs Otto verhalte. Ministerpräsident Freiherr von Hertling erklärte: Ich muß auf diese Anfrage dieselbe Antwort geben, wie alle meine Vorgänger. Das Befinden des Königs ist völlig unverändert. Ich habe mich persönlich davon überzeugt, als ich vor zwei Tagen nach Fürstenried gefahren bin. — **Das Haus nahm diese Erklärung zur Kenntnis.**

Dresden, 25. April. **(Drahtb.)** Am 3. Mai trifft Staatssekretär v. **Kiderlen-Wächter** in Dresden ein, um dem König seine Aufwartung zu machen und dem Staatsminister Vitzthum v. Eckstädt einen Besuch abzustatten.

Ausland.

England.

London, 25. April. **(Drahtb.)** Der „**Daily Telegraph**", der Mitteilungen über eine geplante Reorganisation der englischen Flotte macht, schreibt: „Der Reichskanzler bemüht sich in seiner bemerkenswerten gemäßigten Rede kaltes Wasser auf die Erregbarkeit seiner Landsleute zu gießen, die Schreckgespenster heraufbeschworen und die grundlegende Schwäche der deutschen Position übertrieben. Der Reichskanzler betonte, daß die neuen Wehrvorlagen nicht aus kriegerischem Bestreben, oder aus dem Wunsch, andere zu bedrohen, entstanden seien. Wir akzeptieren die Erklärungen der deutschen Regierung." — Der „**Daily Graphic**" drückt die Hoffnung aus, daß die deutsch-englischen Verhandlungen ein befriedigendes Ergebnis haben werden; aber wie weniger jetzt darüber gesagt werde, desto besser.

Japan.

Petersburg, 24. April. Aus Tokio wird gemeldet, daß die japanische Regierung einer **großen Verschwörung in Korea** auf die Spur kam, welche sich gegen die japanische Herrschaft wendete. Über 100 Personen sind bereits verhaftet worden; neue Verhaftungen stehen bevor. Die Verschwörer bezogen große Mengen von Waffen und Munition aus der Mandschurei. Die Verschwörung bezweckte, die Unabhängigkeit Koreas wieder herzustellen.

Russland.

Odessa, 25. April. Das **Börsenkomitee** erklärte, dem Sinne des deutsch-niederländischen **Getreidekontraktes** nach hebe die Schließung der Dardanellen den Kontrakt nicht auf. Das Beladen der Schiffe sei möglich, daher seien die überzähligen Liegetage anzurechnen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 25. April. **(Drahtb.)** Die Agenzia Stefani **erklärt** die Meldung des türkischen Kriegsministers, daß die Italiener in dem letzten Kampfe bei Derna 150 Tote und Verwundete gehabt, und ihre Verschanzungen aufgegeben hätten, für falsch. Die Italiener hätten in dem Kampfe, der am 15. April stattgefunden habe, nur einen Toten und einen Leichtverwundeten (?) gehabt, während die Verluste des Feindes bedeutend gewesen seien, so daß er sich schleunigst zurückziehen mußte, statt die Italiener zum Verlassen ihrer Stellungen zu veranlassen.

Rom, 25. April. Die „**Tribuna**" **hebt in einem Kommentar** zu der **Antwort der Pforte** auf den Vermittlungsschritt der Mächte hervor, die Versicherung der Pforte, Italien habe den Krieg provoziert, während die Pforte zu großen Konzessionen bereit gewesen sei, ist unglaubhaft. Die Araber an der Küste nehmen die Herrschaft Italiens gern an. Die Aktion der arabischen Stämme im Innern gegen die Italiener sei nicht spontan, im Gegenteil mit großem Unwillen trügen die Stämme der Türken Joch. Die Aktion sei hervorgerufen durch militärischen Zwang, Drohungen, Gewalttätigkeiten, Hinrichtungen, Aufreizung des religiösen Fanatismus, durch Verbreitung von Lügen über die Absichten der Italiener, durch Geld und Aufforderungen zu Raub und Plünderungen. Die „Tribuna" weist die Behauptung zurück, die Italiener hätten in Libyen keine entscheidenden Erfolge gehabt. Wie wolle man denn die Besetzung der Hauptpunkte an der Küste nennen? Wenn es an anderen entscheidenden Erfolgen fehle, kam das daher, daß der Feind jeden Kampf durch die Flucht abbreche. Betreffend die Bemerkung, daß Italien nicht dazu gekommen sei, einen entscheidenden Erfolg durch die Flotte zu erringen, erscheint der „Tribuna" es verwunderlich, daß die Türkei Italiens Langmut zu einem Argument gegen Italien benutze. Diese vollkommen irrige Folgerung, welche die Türken aus der Langmut Italiens ziehen, sei die beste und stärkste Rechtfertigung des Entschlusses Italiens, endlich die Flotte anzuwenden.

Rom, 25. April. Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende **Note**: Viele Zeitungen verbreiteten fortgesetzt Nachrichten über eine angebliche Besetzung der Inseln im Aegäischen Meer, besonders von Lemnos, Tenedos und anderen nördlich von Astropolia. Die Nachrichten, die fast sämtlich aus Konstantinopel stammen, sind vollkommen unrichtig.

Konstantinopel, 25. April. Anläßlich des Versuchs eines englischen Dampfers, trotz des Verbots die **Dardanellen zu durchfahren**, erließ das Hafenkomitee eine **Kundgebung**, in der auf die Zirkularnote hingewiesen wird, wonach Schiffe, welche die Durchfahrt durch die Dardanellen versuchen, durch Kanonenschüsse in den Grund gebohrt würden. — Angesichts der Beunruhigung wegen der Gefahren, die der Schiffahrt im Archipel infolge etwaigen Losreißens von Minen erwachsen, erklärt das Blatt „Sabah" auf Grund von Informationen des Kriegsministeriums: Die in den Dardanellen, der Bosporusmündung, in Saloniki und Cinyran gelegten vorbereiteten Minen seien Kontaktminen des neuesten Systems und bildeten daher keine Gefahr.

Konstantinopel, 25. April. Das Kriegsministerium **dementiert** die Meldung der Agenzia Stefani aus Kairo, daß **Enver Bey** an den Folgen seiner Wunde gestorben sei. Das Kriegsministerium erhielt aus dem Lager vor Derna eine vom 21. April datierte Depesche Enver Beys, daß die Wunde, welche er bereits vor vier Monaten erhalten habe, innerhalb zwei Tagen geheilt sei.

Marokko.

Paris, 25. April. Der Sonderberichterstatter des „Matin" meldet aus Fez vom 20. 4., die Niederwerfung des Aufstandes sei der Energie des Generals **Brulard** zu danken, der trotz des Widerspruches des noch immer allzu optimistischen Gesandten **Regnault** die Stadtteile bombardieren ließ, in denen sich die Meuterer geflüchtet hatten. Sofort nach dem Bombardement seien zahlreiche hervorragende Marokkaner in das Haus des Gesandten Regnault sowie in das Konsulat und das Hauptquartier des Generals Brulard gekommen, um ihre franzosenfreundliche Gesinnung zu beteuern und Pardon zu erbitten. Man habe ihnen erklärt, daß ihre Häuser bombardiert würden, falls sie nicht unverzüglich französische Fahnen aushängten. Alsbald seien auch die meisten Häuser mit der Trikolore beflaggt gewesen. Der Korrespondent berichtet weiter, es sei festgestellt worden, daß hervorragende Beamte des Maghzen, unter ihnen der Stellvertreter und der Sekretär des Kriegsministers, zu den Anstiftern des Aufruhrs gehörten. Auch der Sohn des Großvesiers El Mokri, der Pascha des Stadtviertels Fez el Bali, stehe im Verdachte, mit den Aufrührern gemeinsame Sache gemacht zu haben, er sei deshalb abgesetzt worden. Bei dem Aufruhr und den furchtbaren Szenen, die sich im Verlaufe abspielten, haben sich besonders die Weiber fanatisch und grausam gezeigt und die Askaris, die die Leichen der Franzosen in der abscheulichsten Weise verstümmelten, durch johlende Zurufe ermutigt. Manche Franzosen hätten nur einem Zufall ihre Rettung zu danken, so 4 Instrukteure, die sich vor den Aufrührern in einem Unratkanal flüchten konnten, wo sie 44 Stunden, bis zum Hals im Wasser stehend, sich aufhalten mußten, bis sie von einem franzosenfreundlichen Eingeborenen gerettet wurden.

Fez, 25. April. **(Drahtb.)** 7000 **Juden**, die bei dem Blutbad in Mellah entkamen, suchten halbnackt in den Sultansgärten Zuflucht, wo sie sich **ohne Obdach** befinden. Einige fanden in den leeren Käfigen der Menagerie des Sultans Unterschlupf. Man ist jetzt beschäftigt, Zelte zu errichten. Während des Aufstandes wurden 51 Juden getötet und 36 verwundet.

Aus der Stadt.

Münster, 26. April.

Aus dem Militär-Wochenblatt. * Rambohr, Oberstlt. und Bataillons-Kommandeur im Inf.-Regt. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform zur Disposition gestellt und zur Dienstleistung beim Stabe der 11. Gend.-Brig. kommandiert. Zum Bat.-Kommandeur ernannt: Major * v. Hassel beim Stabe des Inf.-Regts Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13. Als Komp.-Chef versetzt: Hauptmann Baron * de la Motte-Fouqué im Generalstabe des 7. Armeekorps, in das Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111. Versetzt: * Arens, Hauptmann im Großen Generalstabe, in den Generalstab des 7. Armeekorps. * v. der Schulenburg, Oberst und Kommandeur des Garde-Drag.-Regts (1. Großherzogl. Hess.) Nr. 23, mit der Führung der 13. Kavallerie-Brigade beauftragt. Zum Eskadr.-Chef ernannt, unter Beförderung zum Rittmeister, vorläufig ohne Patent: Oberleutnant Frhr. * v. Elverfeldt gen. v. Beverforde-Werries, im Kür.-Regt. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4. Oberstlt. * Junker, beauftragt mit der Führung des 2. Westfäl. Feldart.-Regts Nr. 22, zum Kommandeur des betreff. Regts. ernannt. * v. Dobschütz, Major und Verwalt.-Direktor bei der Geschoßfabrik, zum Direktor der Art.-Werkstatt in Lippstadt ernannt. * Gebser, Major und Stabsoffizier des Bekleidungsamtes des 7. Armeekorps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landw.-Bezirk Glogau ernannt. * May, Major und Stabsoffizier des Bekleidungsamtes des 10. Armeekorps, zum Bekleidungsamte des 7. Armeekorps versetzt. * Frhr. v. Vincke, Oberstlt. in der 7. Gendarmerie-Brig., ein Patent seines Dienstgrades verliehen und zum Brigadier der 9. Gend.-Brig. ernannt Versetzt: * Hübener, Major in der 8. Gend.-Brig., in die 7. Gend.-Brig. Befördert: * v. Alvensleben, Fähnr. im 2. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 16, unter Versetzung in das Kür.-Regt. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, zum Lt.; zu Fähnrichen die Unteroffiziere: * v. Homeyer im Inf.-Regt. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13; * Castringius im Westfäl. Train-Bat. Nr. 7. Abschiedsbewilligungen: Im aktiven Heere: In Genehmigung ihres Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt: die Gen.-Majore: * v. Rosenberg-Gruszczynski, Kommandeur der 34. Inf.-Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.), * v. Fries, Kommandeur der 13. Kav.-Brig. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform bewilligt: dem Rittmeister und Eskadr.-Chef: Frhrn. * v. Elverfeldt im Kür.-Regt. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst.

‡ **Die Königliche Baugewerkschule** veranstaltet diese Woche in ihrer Aula eine Ausstellung von Schülerarbeiten, die in ihrer Geschlossenheit und Reichhaltigkeit auch dem Laien einen interessanten Einblick in das rege Leben und die tiefgreifende Lehrtätigkeit dieser Anstalt gestattet. Was den Besucher in erster Linie fesselt, das sind die gründlichen Studien in all' den Gebieten, die theoretisch für den Baugewerkschüler von fundamentaler Bedeutung sind: die Studien in der Projektionslehre, im Bauzeichnen, in der Baukonstruktions- und Gestaltungslehre. In allen Klassen wird hier vom Einfachsten aus aufgebaut und jede Arbeit organisch weiterentwickelt bis zu ihrer Vollendung, wird ein Gebilde, mit dem der Schüler verwächst und das ihm daher für das praktische Leben, für den späteren Beruf in sicherer Selbstverständlichkeit zueigen wird. Besonders interessant ist es, an der Hand der ausgestellten Skizzen das den weitaus meisten Besuchern wohl völlig fremde Arbeiten der Tiefbauklassen zu verfolgen, zu studieren, wie Feldvermessungen, Straßen-, Brücken- und Wasserbauten angelegt, wie Eisenbahnen und Maschinen ausgeführt werden. Neben diesen theoretischen Arbeiten verdienen ganz besondere Beachtung die aus allen Klassen hervorgegangenen Freihandzeichnungen, die den Schüler in ernste Fühlung mit der Natur, mit der überlieferten Architektur und Kunst bringen. Hier wird ganz naturgemäß auf Rundgängen und Ausflügen die engere und weitere Heimat das Arbeitsgebiet, und man sieht mit großer Freude, wie die Schüler nach und nach lernen, ihr Auge einzustellen auf schöne Architekturteile, eigenartige Hausbauten, malerische Straßenbilder und Landschaftsausschnitte. Wir halten diese anscheinend mit großem Eifer betriebene Tätigkeit in der Baugewerkschule für außerordentlich wertvoll und bedeutsam, denn durch sie entwickelt sich in dem Schüler das Naturgefühl, so lernt er für Wirklichkeit und Leben sehen und greifen mit allen Sinnen, so wird vor allem auch die Schule selbst immer mehr eine wirksame Anregerin für die gesunde Weiterentwicklung der Baukunst in allen ihren Zweigen. Daß die Baugewerkschule zu Münster mit allen Kräften bestrebt ist, gerade diese Seite ihrer Lehrtätigkeit gesund und zeitgemäß auszugestalten, zeigt auch die reichhaltige Ausstellung von Hausmodellen in einem Saal neben der Aula. Hier wird jeder Besucher mit lebhafter Freude feststellen, daß von der stattlichen Schar Baugewerkschüler, die in den Jahrzehnten unseres jetzt lebenden Geschlechtes heranreift, viel gesunde Anregung ausgehen, und viel gediegene Arbeit geleistet werden wird. — Der Besuch der Ausstellung, die jeden Tag, auch kommenden Sonntag noch, von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, unentgeltlich besichtigt werden kann, sei angelegentlich empfohlen.

Standesamtsnachrichten. **Geburten**: 19. April. T. d. Schneiders Heinrich Reckmann. — T. d. Arbeiters Heinrich Brüning. — 20. April. T. d. Zimmererpoliers Anton Welbers. T. d. Dekorateurs Albert Weck. — S. d. Zimmerers Friedrich Schürmann. — 21. April. S. d. Univ.-Bibliothekdieners Karl Weber. — T. d. Milchhändlers Heinrich Heuer. — 22. April. S. d. Gärtners August Freitag. — 23. April. T. d. Lok.-Heizers Wilhelm Behmer. — T. d. Strafanst.-Hülfsaufsehers Bernh. Post. — 24. April. T. d. Stat.-Assistenten Theodor Fenke. — **Aufgebote**: 25. April Dachdecker Johannes Sander und Anna Rosenbaum, b. h. — Maschinist Heinrich Kleymann und Christine Davids, b. h. — **Heiraten**: 25. April. Bahnhofsvorsteher Alfred Book aus Berlin und Wilhelmine Strauß v. h. — Bäckermeister Hrch. Schenkel v. h. und Wilhelmine Schmidt-Matzen aus Leer. — **Sterbefälle**: 24. April Kaufmann Wilhelm Kleis, 61 J. — Ordensschwester Adelsindis geb. Maria Stöver, 56 J. — 25. April. Tischler Anton Borgmann, 71 J. — Witwe Anna Hülsmann geb. Wittenkamp, 55 J.

☉ Für die Nationalflugspende

sind bisher bei unserer Geschäftsstelle folgende Beträge eingegangen:

N. N.	5.00 Mk.
Ungenannt	2.00 Mk.
Gesammelt vom Verein deutscher Studenten	32.05 Mk.
N. N.	100.00 Mk.
Ein Schüler	1.00 Mk.
Gesammelt beim Frühschoppen	15.50 Mk.
C. B.	12.50 Mk.
Skatgewinn	5.00 Mk.
Verlorene Wette	3.00 Mk.
Tennisspiel	10.00 Mk.
Ungenannt	7.50 Mk.
Von einem Dienstmädchen	—.50 Mk.
3 Infanteristen	1.50 Mk.
F. D.	3.00 Mk.
Aus einer Spardose	—.75 Mk.
„Eine Runde"	1.50 Mk.
M. S.	5.00 Mk.
Strafgelder	2.25 Mk.
X.	2.25 Mk.
Hochzeitsgesellschaft	20.00 Mk.
N. N. Billerbeck	5.00 Mk.
B. A.	4.00 Mk.
	239.05 Mk.

Wie die Gaben aus Münster bei den übrigen in dem Aufruf genannten Sammelstellen eingegangen sind, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber anscheinend hat Münster noch nicht die glänzenden Ergebnisse gezeitigt, wie sie in anderen Städten, namentlich in Osnabrück, schon erzielt worden sind. Auch in anderen Städten hat der Aufruf Widerhall gefunden. In Heidelberg sind am ersten Tage 10 000 Mark, in Mannheim 15 000 Mark, in Leipzig sogar über 100 000 Mark und in Dresden mehr als 60 000 Mark gesammelt worden. In Magdeburg sind über 50 000 Mark und in Cöln mehr als 80 000 Mark zusammengekommen. Auch in Frankfurt a. M., Hannover, Breslau, Kiel und Bremen sind bereits ansehnliche Beträge gezeichnet worden. Aus München, Kassel, Stettin, Posen, Königsberg und Bonn wird gemeldet, daß dort mit Sicherheit die Beschaffung je eines Flugzeuges zu erwarten ist. Insgesamt stehen schon Mittel für etwa 25—30 Flugzeuge bereit. Solcher Eifer muß belebend auf alle wirken, die sich noch nicht an der Spende beteiligt haben, und wir richten an unsere Leser die Bitte, die hiesigen Sammelstellen zu stärken, auf daß Münster nicht hinter anderen Städten zurücksteht. Die Ergebnisse der Sammlung in unserer Geschäftsstelle werden wir fortlaufend veröffentlichen.

Aus den Provinzen.

‡ **Hiltrup**, 25. April. (**Zum Urnenfund**), über den wir vor einigen Tagen berichteten, wird uns noch mitgeteilt, daß inzwischen vier weitere, größere Urnen bloßgelegt wurden. Leider konnte nicht verhütet werden, daß drei beim Herausheben zerfielen. Dagegen ist die vierte, die eine Höhe von 30 Zentimeter hat, fast vollständig erhalten geblieben. In allen Urnen befanden sich Knochenreste. Es scheint sich in Hiltrup um eine Begräbnisstätte aus altgermanischer Zeit zu handeln.

+ **Greven**, 24. April. (**Gemeinderatssitzung**.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde zunächst eine Verfügung des Kreisausschusses betr. Übernahme des hiesigen Elektrizitätswerkes durch die Gemeinde bekannt gegeben. Die Lichtkommission wurde mit der Bestellung eines Taxators zur Abschätzung des Werkes betraut. Dann wurde die Verpachtung der Bleichen genehmigt. Für die Errichtung einer dritten Klasse an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wurden die Kosten bewilligt. Die Gemeindevertretung übernahm die Verpflichtung zur Zahlung der Hälfte der Unterhaltungskosten der auszubauenden Mühlenstraße gegenüber dem Kreise. Mit dem Bau dieser Straße soll sofort begonnen werden, wenn der erforderliche Grund und Boden unentgeltlich abgetreten und die Zahlung der freiwilligen Beiträge erfolgt ist. Die Baukommission wurde mit der Ausführung beauftragt. Die selbstschuldnerische Bürgschaft für das von einem hiesigen Einwohner bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen aufzunehmende Baudarlehen von 4800 Mark wurde unter den bisherigen Bedingungen übernommen. Ein Baugesuch zur Errichtung eines Hauses an der Hochstraße wurde abgelehnt, da diese Straße noch nicht für den Anbau fertig gestellt ist.

⊙ **Warendorf**, 25. April. (**Turnhalle**.) Der in der Stadt Warendorf schon lange gehegte Wunsch, eine Turnhalle zu besitzen, soll nunmehr im Interesse der Jugendpflege erfüllt werden. Die Regierung hat einen Zuschuß von 9000 Mark zu den Baukosten zugesagt.

♂ **Bulbern**, 25. April. (**Verschiedenes**.) Der diesjährige Viehmarkt wird am 9. Mai abgehalten. — In unserem Dorfe sind seit kurzem Straßenschilder angebracht worden. Die Neuerung wird besonders von Fremden lebhaft begrüßt. — Die im vorigen Herbst errichtete Flußbadeanstalt soll mit Beginn der Badesaison in Benutzung genommen werden.

⊙ **Hamm**, 24. April. (**Volksbad**.) Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig die Errichtung einer Volksbadeanstalt mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark. Damit ist ein Wunsch in Erfüllung gegangen, um dessen Verwirklichung in unserer Stadt über ein Jahrzehnt lang gekämpft worden ist. Nach dem heute angenommenen Projekt wird die Badeanstalt auf dem Gelände der alten Gasanstalt errichtet. Das Volksbad wird außer Wannen-, Brause-, Heil- und sonstigen Bädern auch eine große Schwimmhalle erhalten. Für die Deckung der Baukosten ist ein Fonds in Höhe von 104 000 Mark vorhanden. 196 000 Mark müssen im Wege der Anleihe beschafft werden.

‡ **Haltern**, 23. April. (**Das St. Sixtus-Hospital**) soll vergrößert werden, da es den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entspricht. Insbesondere wird eine abgetrennte Isolierabteilung, eine Leichenhaus- und Desinfektionsanlage, eine Verbesserung der Waschküchen- und Kochküchenanlage, eine größere Kapelle und ein geeigneter Raum für Geisteskranke gefordert. Mit dem Bau wird in nächster Zeit begonnen werden.

♆ **Olfen**, 25. April. (**Landrat a. D. Graf von Wedel** †) Der frühere Landrat des Kreises Lüdinghausen, Graf von Wedel, von dessen schwerer Erkrankung wir in der heutigen Mittagsausgabe Mitteilung machten, ist heute nachmittag gegen 3½ Uhr nach nur dreitägiger Krankheit im 75. Lebensjahre gestorben. Über 25 Jahre hat er dem Kreise Lüdinghausen als Landrat vorgestanden. Von den zahlreichen Ehrenämtern, die er bis zu seinem Tode verwaltete, sei nur erwähnt, daß er Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Landschaft der Provinz Westfalen und Ballei des Johanniterordens für Westfalen war.

⊙ **Bocholt**, 25. April. (**Streik**.) Die Spulerinnen der Firma S. A. Weyl u. Sohn, sowie die Weber der Firma Braunschweig hierselbst traten am verflossenen Samstag wegen Lohndifferenzen ohne Kündigung plötzlich in einen Streik. Die Angelegenheit wurde aber trotz des strafbaren Kontraktbruches von den betreffenden Firmen gestern gütlich beigelegt, so daß der Streik von nicht allzu großer Dauer war.

△ **Aus der Grafschaft Bentheim**, 24. April. (**Von der Bentheimer Kreisbahn**.) Der Sommerfahrplan der Bentheimer Kreisbahn bringt wesentliche Verbesserungen. Es fallen die langen Zwischenzeiten auf der Station Neuenhaus bei den zwei in der Richtung Gronau-Coevorden verkehrenden Nachmittagszügen fort. Der letzte ab Coevorden fahrende Nachmittagszug ist vom 1. Mai ab um fast eine Stunde später gelegt worden. Der Nachmittagszug in der Richtung nach Coevorden fährt dagegen um 40 Minuten früher ab Bentheim, was sich ermöglichen ließ durch die vorgesehene erhebliche Früherlegung des holländischen Nachmittags-Postzuges Rheine-Oldenzaal, mit dessen Anschluß in Bentheim die Kreisbahn rechnen muß. Einem vielgeäußerten Wunsche der Niedergrafschafter, um Wiedereinlegung des Früh- und Spätzuges ist man zum großen Teil entgegengekommen, indem der Spätzug, wohl auch der wichtigste Zug von beiden, bis Coevorden durchfahren wird. Der Frühzug hingegen verkehrt nur wie bisher von Neuenhaus ab. Der Morgenzug ab Coevorden fährt etwa 1½ Stunden früher, als bislang.

♂ **Bielefeld**, 24. April. (**Das dreifache Todesurteil**) gegen die Brüder Stadtkowitz und Wielich wird in der Bürgerschaft fortgesetzt besprochen. Es ist das vierte mal, daß das hiesige Landgericht seit seiner Errichtung im Jahre 1879 ein Todesurteil fällt. Im Jahre 1892 wurde der Arbeiter Hurrelbrink aus der Gegend von Rahden, im Jahre 1894 der Arbeiter Schlottmann von hier und im Jahre 1895 der Zuschneider Schulz und der Gärtner Pottmann, beide von hier, zum Tode verurteilt. Hurrelbrink hatte ein altes Bauern-Ehepaar, dem er eine Kuh geraubt, Schlottmann im hiesigen Stadtpark ein junges Mädchen, Schulz und Pottmann hatten die Frau des Schulz ermordet. Sie wurden sämtlich in dem auf die Tat und die Verurteilung folgenden Jahre durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet. Wenn das Urteil gegen die drei oben Genannten rechtskräftig wird, und der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch macht, so dürfte die Hinrichtung auch hier erfolgen, trotzdem die Verurteilten zunächst wieder nach Münster, wo sie ihre Zuchthausstrafe verbüßen, zurückgebracht werden.

+ **Hüsten**, 25. April. (**Tödlich verunglückt**) ist gestern vormittag um 10 Uhr im Stahlwerk der Hüstener Gewerkschaft der Arbeiter Wollert. W. arbeitete in einer Grube, als ein Laufkran mit zwei Körben glühender Schlacke über diese hinfuhr. Durch Reißen der Kette stürzte ein Korb auf den Bedauernswerten, der am ganzen Körper verbrannt wurde und nach ein paar Minuten starb.

Cöln, 25. April. **(Drahtb.)** Auf den Humboldtwerken wurden bei einer Druckprobe infolge Reißens des Behälters ein 38jähriger unverheirateter Kesselschmied schwer und vier andere Personen, darunter der Betriebschef, leicht verletzt. Der Kesselschmied ist auf dem Wege zum Krankenhause gestorben.

* **Bonn**, 25. April. **(Drahtb.)** Gestern nachmittag kippte bei einer Kahnfahrt auf einem toten Arme der Sieg bei Bergheim ein Boot um. Drei Insassen konnten sich retten. Einer, der katholische Theologie studierende Wirz aus Bockum bei Crefeld, ist **ertrunken**.

Gerichtszeitung

Düsseldorf, 25. April. Das hiesige **Kriegsgericht** verurteilte heute den Oberleutnant Graf v. B. vom hiesigen 5. Ulanenregiment wegen Mißhandlung zu fünf Tagen Gefängnis. Gelegentlich einer nächtlichen Heimfahrt aus dem Kasino war der Oberleutnant mit dem Chauffeur einer Kraftdroschke in Wortwechsel geraten und hatte auf denselben mit der blanken Waffe eingeschlagen. Die Verhandlungen wurden bei verschlossener Türe geführt.

♆ **Verden**, 24. April. Vor der hiesigen **Strafkammer** hatte sich ein in Hemelingen angestellt gewesener **Postbote** unter der Anklage des wiederholten **Verbrechens im Amte** zu verantworten. Es fiel auf dem bezeichneten Postamte auf, daß ungewöhnlich viel Reklamationen nach verlorenen Briefen eingingen. Schließlich lenkte sich der Verdacht auf den Angeklagten, der sich im übrigen bisher eines guten Leumundes erfreut hatte. Man nahm eine Haussuchung bei ihm vor, die ein überraschendes Ergebnis hatte. Er war durch seine Leidenschaft für Ansichtskarten auf die schiefe Ebene gebracht worden. Wenn er eine schöne Karte auszutragen hatte, unterschlug er sie einfach und steckte sie in sein Album. Auf diese Weise hatte er es allmählich zu einer Sammlung von mehreren Hundert Stück gebracht. Als er merkte, daß seine Veruntreuungen nicht entdeckt wurden, legte er sich darauf, auch ganze Pakete zu stehlen. Alle möglichen Waren wurden in der Wohnung beschlagnahmt, Lebensmittel und Bartwichse, Kalender und Lampen usw. Im Laufe der Zeit hat sich, namentlich nachdem die Verfehlungen des Angeklagten bekannt geworden waren, eine ganze Reihe von Personen gemeldet, deren Briefe oder Pakete nicht ihren Bestimmungsort erreicht hatten und hat von der Postbehörde Schadenersatz verlangt. Charakteristisch für den Angeklagten war, daß er sehr sparsam lebte und seinen Unterhalt zum Teil aus den gestohlenen Sachen bestritt, so daß er sich trotz seines kleinen Gehaltes ein Sparkassenbuch anlegen konnte. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis und sprach ihm für drei Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte ab.

+ **Leipzig**, 23. April. Wegen Körperverletzung und Beleidigung ist am 27. Oktober 1911 der Handelsmann Clemens L. vom Landgericht Münster i. W. zu 2 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. In der Nacht zum 30. Juli sollte der Arbeiter K. wegen ruhestörenden Lärms festgenommen werden. Der Angeklagte mischte sich hinein und mißhandelte unter beleidigenden Äußerungen den betreffenden Beamten, indem er sich beim Schlagen eines harten Gegenstandes bediente. Seine Revision wurde heute vor dem Reichsgericht verworfen.

London, 25. April. **(Drahtb.)** Der Verbrecher, der am 4. März auf das Fuhrwerk Leopold Rothschilds geschossen hatte, wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Vermischtes.

* **Elbing**, 25. April. Ein auf der Feldmark Menthe bei Christburg stehender, dem Domänenpächter Bischoff-Altendorf gehörender **Strohstaken** brannte nieder. Da Brandstiftung vermutet wurde, so wurde eine nähere Untersuchung der Brandreste vorgenommen und hierbei eine verkohlte **Leiche** vorgefunden. Bei dem durch die Staatsanwaltschaft zu Elbing veranlaßten Lokaltermin und der weiteren Durchsuchung der verbrannten Teile des Stakens wurde eine **zweite verkohlte Leiche** vorgefunden, so daß die Täter durch eigene Fahrlässigkeit ihren Tod durch die Brandstiftung verschuldet haben. Die Toten müssen Fremde sein, denn bisher ist nicht bekannt geworden, daß in nächster Umgegend jemand vermißt wird.

* **Paris**, 25. April. **(Drahtb.)** Die Polizei verhaftete heute vier Personen, die für Mitschuldige der **Verbrecherbande Bonnets** gehalten werden. Es sind Roulet, genannt Lerulot, der Herausgeber der „Anarchie" und Bouchet,

der Verleger der „Anarchie". Beide wurden in Paris festgenommen. Sie vermittelten den Verkehr zwischen den einzelnen Mitgliedern der Bande Bonnots. Später verhaftete die Polizei in Les Lilas einen Anarchisten mit Namen Dubost, einen Freund Bonnets, von dem man allerdings nicht genau weiß, welche Rolle er spielte. In Alfortville wurde Frau Maria Besse festgenommen, da man sie auch zu den Helfershelfern Bonnets rechnet. Eine Haussuchung in der Wohnung des Libertaers Andre Maurice, die man für die Zufluchtsstelle Bonnets hielt, war ergebnislos.

* **Palermo**, 24. April. Wegen großer Trockenheit versiegte die Wasserleitung von Alcamo. Die Bewohner wollten sich nun Wasser aus der Leitung von Trapani entnehmen, was ihnen jedoch von den Bewohnern dieser Stadt verweigert wurde, da zwischen den beiden Städten Zwistigkeiten herrschten. Die durstigen Bürger Alcamos nahmen die Leitung im Sturm. Es mußte Militär zur Herstellung der Ruhe herbeigerufen werden. 2 Offiziere und 9 Soldaten sind durch Steinwürfe schwer verletzt worden.

* **Los Angelos**, 25. April. (Drahtb.) Während einer Flottenübung am Dienstag abend feuerte ein Torpedoboot einen Torpedo ab, der die Panzerplatten des Kreuzers „Maryland" unterhalb der Wasserlinie durchschlug. Der Kreuzer entging mit knapper Not einer schweren Gefahr.

* **Jokohama**, 24. April. **Die Seeleute der drei größten** japanischen Schiffahrtsgesellschaften haben die Arbeit eingestellt. Die für Europa, Seattle, Valparaiso und Schanghai bestimmten Dampfer können daher nicht auslaufen.

* **San Francisco**, 25. April. (Drahtb.) Nach Berichten amerikanischer Flüchtlinge, die aus Mazatlan Acapulco und anderen Plätzen auf dem Dampfer „City of Panama" hier anlangten, sind Mord, Brandstiftung und andere Verbrechen fast alltägliche Ereignisse in den von Räubern überschwemmten Gebieten an der Westküste von Mexiko.

* **Ein heiteres Bureaustückchen** meldet der „Brakeler Anzeiger": Ein Paderborner Bürger erhielt von der Stadtkasse Brilon folgende Aufforderung: Der von Ihnen für das Betriebsjahr 1911 zu entrichtende Beitrag für die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft beträgt 3 Pfennig. Sie werden aufgefordert, diesen Beitrag im Februarhebetermin 1912 zu zahlen, andernfalls sofort zwangsweise Beitreibung erfolgen muß, da die Beiträge am 20. Februar d. Js. abzuliefern sind. Diese Aufforderung kam in verschlossenem Briefe mit einer 10-Pfennigmarke frankiert. Pflichtschuldig sandte der Angeforderte den Betrag von 3 Pfennig per Postanweisung an die Stadtkasse, und nun höre und staune man — weil der Absender nicht auch die Zustellungsgebühr von 5 Pfennig mitsandte, die bei Behörden fast immer in Wegfall kommt, weil die Sachen abgeholt werden, verweigerte die Stadtkasse die Annahme; die Postanweisung ging an den Absender zurück, der seinerseits wieder 5 Pfennig Zustellungsgebühr zu bezahlen hatte. Der **Tanz muß also von vorne beginnen, und der angeforderte Bürger** ist gezwungen, eine neue Postanweisung für Betrag und Zustellungsgebühr zu schreiben. Auf diese Weise kosten die 3 Pfennig, bis sie endlich an die Stadtkasse kommen, 40 Pfennig Porto, die Arbeit und alles andere gar nicht gerechnet. Vielleicht fühlt sich die Stadtkasse auch noch gewogen, für den Betrag eine Quittung mit 10 Pfennig frankiert zu übersenden.

Der Untergang der „Titanic".

Berlin, 25. April. (Drahtb.) Am 6. Mai findet infolge allseitiger Anregung im Reichsamt des Innern unter persönlicher Leitung des Staatssekretärs eine Konferenz statt, bei der alle in Betracht kommenden amtlichen Stellen, sowie die Vertreter der transatlantischen Reedereien, der großen Werften, der Seeberufsgenossenschaft, des nautischen Vereins, der schiffsbautechnischen Gesellschaft und anderer Fachverbände anwesend sein werden. Sämtliche Fragen werden mit der größeren Sicherheit des atlantischen Passagierverkehrs zusammenhängen und eingehend geprüft werden. Im Vordergrund dürften stehen die Fragen der Rettungsboote, der wasserdichten Schotten, der Dampferrouten, der drahtlosen Telegraphie und der Fahrtgeschwindigkeit.

Washington, 25. April. (Drahtb.) Ein Quartiermeister der „Titanic", der, obwohl er eine Vorladung erhalten hatte, angeblich nach England zurückkehren wollte, wurde unter Bewachung von Newyork nach Washington gebracht. Mister Bruce, Ismay und Franklin hat die Senatskommission die Erlaubnis zur Rückkehr nach Newyork, um die sie gestern gebeten hatten, verweigert.

New-York, 25. April. (Drahtb.) Der Dampfer „Mc Kg. Bennett" meldet, daß er 205 Opfer der „Titanic"-Katastrophe barg. Der Kapitän glaubt, daß die Mehrzahl der Leichen niemals wieder an die Meeresoberfläche kommt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 25. April. (Eig. Drathb.) Wie verlautet, wird morgen zu Beginn der Verhandlungen im Reichstage der Reichskanzler eine Erklärung abgeben und mitteilen, daß Bayern in der Frage des Jesuitenerlasses die Entscheidung des Bundesrats angerufen habe, und daß er aus diesem Grunde nicht in der Lage sei, im Reichstag sich über diesen Erlaß zu äußern, weil er damit der Entscheidung des Bundesrates vorgreifen würde. Aus demselben Grunde wird der Reichskanzler wahrscheinlich dem Reichstage empfehlen, nicht in eine Verhandlung über diese Frage einzutreten. Und man nimmt daher an, daß es morgen zu einer Verhandlung der auf der Tagesordnung stehenden Interpellation nicht kommen wird.

Berlin, 25. April. (Eig. Drahtb.) Nach den Arbeitsdispositionen des Abgeordnetenhauses wird die Etatsberatung am 4. Mai abgeschlossen sein. Vom 6. bis zum 16. Mai sollen das Eisenbahnanleihegesetz, das Ausführungsgesetz zur Maß- und Gewichtsordnung, die Knappschaftsnovelle, der Entwurf über die Reinigung öffentlicher Wege, der Entwurf über die Erweiterung Elberfelds, das Gesetz über die Bewilligung von Mitteln für den Kleinwohnungsbau, das Arbeitsscheuengesetz und kleine Vorlagen beraten werden, mit denen das Herrenhaus sich dann nach Christi Himmelfahrt beschäftigen kann. Voraussichtlich wird sich das Abgeordnetenhaus am 22. Mai bis zum Oktober vertagen.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird am 14. Mai sein. Das Herrenhaus wird bis zum 21. Mai den Etat beraten und sodann die vom Abgeordnetenhause kommenden Vorlagen erledigen.

Cassel, 25. April. (Drahtb.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Beigeordnete Dr. Scholz aus Düsseldorf mit 57 von 64 Stimmen zum Ersten Bürgermeister von Cassel gewählt.

Wien, 25. April. (Drahtb.) Bei den heutigen Gemeinderats-Stichwahlen für den vierten Wahlkörper wurden 7 Christlichsoziale, 3 Sozialdemokraten und 1 Deutschfreiheitlicher gewählt. Mithin sind 11 Christlichsoziale, 9 Sozialdemokraten und 1 Deutschfreiheitlicher aus der Wahl hervorgegangen. Die Christlichsozialen verlieren 3 Mandate; die Sozialdemokraten gewinnen 2 und die Deutschfreiheitlichen 1 Mandat.

Washington, 25. April. (Drahtb.) Der Senat hat die Seerechtsdeklaration von 1909 ratifiziert.

Newyork, 25. April. (Drahtb.) Graf Bernstorff benachrichtigte den Bürgermeister Gaynor, daß der Kaiser eine Einladung der Stadtbehörde angenommen habe, im Juni ein deutsches Geschwader hierher zu entsenden. Die Stadt trifft umfangreiche Vorbereitungen zum Empfange des Geschwaders. Wie das Wolffsche Telegraphenbureau erfährt, werden die „Moltke", die „Stettin" und die sich auf der amerikanischen Station befindende „Bremen" nach Newyork gehen.

Schanghai, 25. April. Die Republikaner von Schanghai haben für die Bezahlung der Truppen eine besondere Anleihe von 2000000 Taels abgeschlossen. Eine deutsche Firma soll die Anleihe übernommen haben. Die Truppen von Nanking werden unruhig, da sie keine Bezahlung erhalten.

Die Einweihung des Campanile.

* **Venedig**, 25. April. (Drahtb.) Heute vormittag fand in Anwesenheit des Herzogs von Genua, vom herrlichsten Wetter begünstigt, die feierliche Einweihung der wiedererbauten Campanile von Venedig statt. Nachdem 3000 Kinder von der Loggia des Dogenpalastes eine Hymne gesungen hatten, hielten der Bürgermeister und der Unterrichtsminister Reden. Der Patriarch, umgeben von den Bischöfen Veneziens, vollzog die Weihe. Alsbald ertönten die Glocken des Campanile, denen alle Glocken Venedigs antworteten. Ungeheurer Jubel brach unter der dichtgedrängten Menge auf dem Platze San Marko aus. Die Zeremonie schloß mit der Hissung der venezianischen und italienischen Flagge an den vier Ecken des Turmes unter dem Donner der Geschütze.

Venedig, 25. April. (Drahtb.) Der Kaiser sandte an den Bürgermeister von Venedig aus Korfu folgendes Telegramm: „An dem Tage, an dem dank dem hochsinnigen Schwung der italienischen Nation der in seinem altem Glanze als Denkmal der Größe Venedigs wieder erstandene Campanile von Sankt Marcus eingeweiht wird, entbiete ich den Venezianern meinen Gruß und meinen aufrichtigen Wunsch für das Wohl und für das Gedeihen der Stadt, in der ich so oft und so gerne geweilt habe. Wilhelm I. R."

Zu den Einweihungsfeierlichkeiten war der Flieger Widmer mit seinem Blerioteindecker in Triest aufgestiegen und nach Venedig geflogen. Die Strecke beträgt etwa 100 Kilometer Luftlinie.

Luftschiffahrt.

Stuttgart, 25. April. Aus Friedrichshafen **wird berichtet**, daß das neue Militärluftschiff „Z 3" um 9 Uhr 30 Min. seine erste Versuchsfahrt unter Führung des Grafen Zeppelin angetreten habe. Die Versuchsfahrten der nächsten vier Wochen dienen, laut „Schwäbischem Merkur", zur Erprobung der Steuer und Schrauben.

Paris, 24. April. Die Armee wird bald auch einen von den Frauen Frankreichs gestifteten Aeroplan ihr eigen nennen können, der den Namen „Les Francaises" tragen soll. Unter den Unterzeichnern des Aufrufes befinden sich die Namen der Frau Poincaré, Klotz, Barthou, Paul Doumer, Viviani und die Herzogin von Uzes.

† **Der Preis der Flugzeuge.** Die Frage, welche Summe man für die Anschaffung einer Flugmaschine anlegen müßte, wird im allgemeinen mit der Angabe von rund 20000 Mark beantwortet. Diese Auskunft ist aber sehr oberflächlich, und ein Mitarbeiter der „Deutschen Luftfahrer-Zeitschrift" unterwirft sie einer eingehenden Kritik. Wie bei einem photographischen Apparat oder einem anderen optischen Instrument der Wert der Linse fast ausschließlich die Kosten bestimmt, so ist es beim Flugzeug mit dem Motor. Der Preis des Motors wiederum richtet sich selbstverständlich nach seiner Leistungsfähigkeit. Die Stärke schwankt bisher zwischen 20 und 140 Pferdekräften, und da der Preis für jede Pferdestärke um 70 bis 160 Mark steigt, und zwar in um so größerem Verhältnis, je stärker der Motor überhaupt wird, ergeben sich daraus gewaltige Unterschiede. Um über diese ein Urteil zu gewinnen, hält man sich vorläufig am besten an die Angaben, die in Frankreich zu gewinnen sind. Das billigste Flugzeug, das in Frankreich jetzt geliefert wird, ist die sog. Demoiselle, eine Erfindung von Santos Dumont, die nur 4800 Mark kostet. Die Maschine für den Privatgebrauch steigt dann im Preise notwendig, wenn sie für mehrere Personen als Beförderungsmittel dienen soll. Allerdings macht auch die Ausstattung, die zuweilen schon recht luxuriös ist, einen wesentlichen Einfluß geltend. Nach der zusammengestellten Liste ist der höchste Preis für ein Flugzeug zu Privatzwecken 40000 Mark, wobei auf eine Beförderung von 3 Personen gerechnet wird. Die Militärflugzeuge sind im Durchschnitt teurer, nämlich, zwischen 18400 und 32600 Mark. Eine Ausnahme macht nur ein französisches Flugzeug, das ganz aus Stahl gebaut ist und den außerordentlichen Preis von 216000 Mark erreicht hat.

Sport.

Rennen zu Carlshorst, 25. April. (Drahtb.)

Kitt[illegible]-Hürden-Rennen. [illegible]00 Mk. 3000 Meter. 1. Arnulf (Koch). 2. Landesvater. 3. Bojar. Tot. 47 : 10. Pl. 28, 18 : 10. Fünf liefen.

Demminer Jagd-Rennen. 3000 Mk. 3600 Met. 1. Voigt (Lt. v. Egan-Krieger) 2. Le Nil. 3. Emsig I. Tot. 23 : 10. Pl. 15, 15 : 10. Sechs liefen.

Handicap der Vierjährigen. 7000 Mk. 3400 Met. 1. Grunows Orion (Printen). 2. Cobden (Sandmann). Tanzstunde (Wurst). Tot. 70 : 10. Pl. 17, 17, 18 : 10. Sieben liefen.

Rosenberg-Jagd-Rennen. 8000 Mk. 4200 Met. 1. Brekows Fair King (Lt. v. Egan-Krieger. 2. Laertes (Hr. Burgold). 3. Reine du Jour (Hr. Dobel). **Tot. 49 : 10. Pl. 17, 14, 17 : 10.** Elf liefen.

Wannsee-Jagd-Rennen. 3200 Mk. 3400 Met. 1 Procles (Seelichs). 2. Cymbal. 3. Kilrudderry. Tot. 58 : 10. Pl. 25, 14 : 10. Fünf liefen.

Eichen-Jagd-Rennen. 3800 Mk. 3400 Met. 1. Abendsonne (Hr. Jahrmarkt). 2. Doppelgänger. 3. Der Dragoner. Tot. 14 : 10. Drei liefen.

Preis von Pichelswerder. 4000 Mk. 1400 Met. 1. Abendstern (Schläfke). 2. Fromme Helene. 3. Skipper. Tot. 48 : 10. Pl. 17, 24, 24 : 10. Elf liefen.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Tendenz. Die Ultimoliquidationen machten sich heute in der Kursgestaltung stärker bemerkbar. Es wurden noch verschiedene Haussepositionen zur Lösung gebracht, so daß die Gesamthaltung überwiegend ein schwächeres Aussehen hatte. Starke Positionslösungen waren namentlich am Montanmarkt zu bemerken, wobei wohl auch die Unsicherheit über das Schicksal des Stahlwerksverbandes, worüber die Börse gestern mit einem gewissen Gleichmut hinweggegangen war, mitwirkte. Das Hauptinteresse nahm aber, wie schon gestern, der Schiffahrtsmarkt gefangen, wo Nordd. Lloyd mit 2 Proz. Gewinnsteigerung fortsetzten, dagegen Hansa auf stärkere Realisationen und wie es heißt, auf Tauschoperationen 3 Proz. niedriger einsetzten. Das Geschäft für diese beiden Werte nahm einen derartigen Umfang an, daß sich die Festsetzung der amtlichen Eröffnungskurse bis 12 Uhr 35 Min. verzögerte. Hamburger Packetfahrt wurden mit einer Steigerung von 1,50 Prozent gleichfalls mit nach oben gezogen. Canada-Aktien traten dagegen heute etwas in den Hintergrund, konnten aber ihren Kursstand auf das hohe Wochenplus gut behaupten. Regere Umsätze waren auch wieder in Baltimore und später in Pennsylvania zu verzeichnen. Am Montanmarkt betrugen die Einbußen nur vereinzelt 1 Prozent, so bei Hohenlohe Romb. und Harp. Später konnte sich hier aber eine Besserung durchsetzen. Der Bahnenmarkt war wie bisher vernachlässigt. Schantungbahn-Aktien tendierten nach unten. Auch am Elektrizitätsmarkte waren leichte Einbußen festzustellen. Dynamit Trust-Aktien stellten sich niedriger, da die Spekulation mit einer höheren Dividende gerechnet hatte. Das Geschäft war später stiller, auch am Schiffahrtsmarkte, doch konnten sich die Kurse allgemein gut behaupten, sogar leicht bessern. Tägliches Geld 3,50 bis 3, Ultimogeld zu 4,625 bis 4,75 Prozent. Bei der Seehandlung war Geld wie bisher zu haben.

In der 2. Börsenstunde blieb zunächst eine Zurückhaltung bestehen, doch belebte sich am Schiffahrtsmarkte das Geschäft von neuem, wobei die Führung auf Paketfahrt überging. Nordd. Lloyd waren vorübergehend 1 Prozent niedriger. In der 3. Börsenstunde befestigte sich unter dem Eindrucke des günstigen Reichsbankausweises und der festen Haltung vom Kassamarkte der Industriewerte die Tendenz allgemein, wobei am Montanmarkte Phönix sich in den Vordergrund schoben. Auch Kanada und Schantung waren gebessert.

Produktenbörse.

Berlin, 25. April.
Weizen: Mai 232,50, Juli 230,50, Sept. 209,50.
Roggen: Mai 19?,?5, Juli 197,50, Sept. 178,00.
Hafer: Mai 2?0,50, Juli 2?1,00, Sept. 176,50.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 000,00.
Rüböl: Mai 63,7?, Okt. 65,00.
Weizenmehl 26,25 bis 29,50.
Roggenmehl 22,80 bis 25,00.

Tendenz. Der Verkehr am **Getreidemarkt bewegte sich** in ruhigen Bahnen. Der Preis für Weizen stellte sich im Anschluß an Amerika und Maideckungen höher. Es fanden aber auch mehrere Realisationen statt, so daß sich die Notierungen gegen gestern wenig veränderten. Roggen ging nach der anfänglichen Festigkeit auf den gestrigen Stand zurück, da in Erwartung von Regenfällen Realisierungen erfolgten. Hafer war behauptet. Mais und Rüböl ohne Geschäft. Das Wetter ist veränderlich.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.



Gras-Verkauf
in den Rieselfeldern.
Montag, den 29. April werden i. A. Auftr. des Gutspächters Herrn **W. Messing** in den Rieselfeldern morgens 9½ Uhr an Kantine II beginnend: w2a
ca. 15 Morgen Gras — Benutzung bis 1. Okt. 1912 — verkauft.
Im Anschluß hieran werden auf dem Hofe des Verkäufers: **ca. 15 3—5 Mon. alte Schweine** zum Verkauf ausgesetzt.
Anton Möllers, beeid. Auktionator, Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Haus-Verkauf.
In einer aufblühenden Stadt in der Nähe von Münster, nahe am Bahnhof, soll verziehungshalber ein neuerbautes Haus nebst Stallung und Garten, zu jedem Geschäft, auch für pensionierte Beamte geeignet, unterhändig verkauft werden.
Offerten unter **A A 3089** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Landangebot.
Im Kreise Grafschaft Bentheim ist kulturfähiger Heide- u. Moorboden in größeren und kleineren Flächen zu kaufen und zu pachten. Vorzügliche Kreisbahnverbindung ab Bahnhof Bentheim der Schnellzugsstrecke Rheine-Amsterdam.
Bewerber wollen sich am Kgl. Landratsamt Bentheim i. H. oder den Unterzeichneten direkt wenden.
Die Vermittelung, sowie Erteilung sachverständigen Rates pp. ist völlig kostenfrei.
Neuenhaus, 24. April 1912.
Die Kreisvermittellungsstelle
Grashof, Winterschuldirektor, Neuenhaus i. H.

25 PS. Sauggas-Motoren-Anlage
(wie neu), außergewöhnl. billig abzugeben. Ang. u. K Z 3079 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bildschöne Teckel-Hündin,
2 J. alt, leicht, prima Stammb., angenehm im Hause, ohne Untugenden für 20 Mk. zu verk. Dettenstraße 1.

In einem aufblühenden Orte des Münsterlandes ist eine
Besitzung,
besteh. aus einem neuen zweistöckigen Wohnhause (18 Zim.) nebst Stallung und Garten, wegen anderweitiger Unternehmen preiswert zu verkaufen. Selbiges liegt im Mittelpunkt des Ortes an Hauptstraße und in der Nähe von Schule u. Kirche. Off. unter O P 3083 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufe getrag. Herren-kleider und Schuhe z. höchsten Preise an. Bleibe bis 28. hier. Offerten unter C D 809 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mittl. Beamter, kath., Mitte 30er, wünscht mit kath. Dame Ende 20er **zwecks Heirat** in Verbindung zu treten. Offert. mit Bild u. Angabe der Verh. unter K K 912 an die Gesch. erbeten. Anonym zweckl. Verschwiegenheit zugesichert.

Post. prima Apfelmark
billig zu verkaufen.
Staufenstraße Nr. 1a.

1 gut. echt. Leinen-Jackenkleid, Nr. 46, Wert 45 Mk., für 10 Mk. zu vk. Off. u. W Z 941 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

2 helle Sommerjacken (neu) sterbefallsh. preisw. zu verk. Bes. morg. erbeten **N. A. Rolef**, Markt 37.

Elegante, gutsitzende
Herren-Garderoben
werden in tadell. Arbeit ausgeführt. N Ann.-Exp. **A. Rolef**, Markt 37. a2a

Damen-Frisier-Salon
Jos. Lücke, Salzstr. 35, am Servatiiplatz
Kopfwäsche
Frisieren in und außer dem Hause.
Große Auswahl in Haarersatzteilen.

Flottgeh. Kolonialw.-Geschäft
mit Ladenlokal u. Wohnung zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Für einen Obersekundaner d. Realgymnasiums wird energische Nachhülfe gesucht für mehrere Semester.
Offerten mit Preis unter **J K 931** an die Gesch.

Flaschen
zu kaufen gesucht, mögl. ohne Firma.
Offerten unter O P 936 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gartenschlauch,
guterh., zu kaufen gesucht. Off. mit Längen- u. Preisang. unter W 68 erb. an die Geschäftsst.

Hypothek Mark 4000
an erster Stelle auf Baugrundstück von Selbstverleiher sofort gesucht. Off. unter C K 927 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhalt. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Off. unter V 62 an die Geschäftsstelle.

Ein noch ganz neuer Sitz- u. Liegewagen zu verkaufen.
Wolbeckerstraße 2.

3—4000 Mark
zur 2. Stelle, nach der Landschaft durchaus sicher zu sofort gesucht. Off unter K Z 932 an die Geschäftsstelle. w2a

Fahrräder
und Zubehörteile sehr billig.
F. Muiche, Wolbeckerstr. 42.

Gebr. Anzug, mittl. Figur, zu kaufen gesucht. Off. unter W W 921 an die Gesch. ds. Bl.

Wenig gebrauchter Krankenfahrstuhl billig zu verkaufen.
Näh. in der Gesch.

Suche zu pachten sof. od. später
kleine Besitzung
v. 20—40 Morg. Angebote mit Preisang. unter **J S 80 postlagernd Lippborg.**

Geschäftsmann, 32 J., kath., hübsche Erschein., mit Vermög., sucht die Bekanntschaft einer gebildeten kath. Dame
zwecks Heirat.
Anonym zwecklos. Off. unter B B 3090 an die Gesch. erb.

2 große gebr. Reisekörbe zu kaufen gesucht.
Neuplatzstraße 28, 1. Et.

»» Heirat! ««
Ein Geschäftsm., Ende der 40er J., kath., mit 2 Kindern (9 u. 12 J.) sucht wegen Sterbef. der Frau die Bekanntsch. ein. ält. brav. u. fleiß. Fräul. gleicher Konfession im Alter von 30—40 J., mit etw. Verm., zw. Heirat, die Liebe zu Kind. hat. Kinderl. Witwe nicht ausgeschlossen. Off. möglichst mit Bild u. Z 2792 an **A. Rolef**, Markt 37.

Hederich-Unkraut-Vernichtungspulver,
garantiert 70 % Eisenvitriol.
Glänzender Erfolg!
Preis Mark 3,50 pro Zentner.
F. Deventer, Hannover,
Chemische Fabrik.

Modes!
Hüte werden chik garn., à 75 Pfg. Dortmunderstr. 16, 3. Et.

1000 Mk.
Zur Vergrößerung u. Beteilig. eines flottgehenden Geschäftes, einziges am Platze, suche ich 1000 M. Off. u. R R 918 Gesch.

Erstklass., kreuzsaitiges
Pianino,
wie neu erhalten, wird ganz unter Preis mit Garantie abgegeben.
Fritz Riesenbeck, Klosterstraße Nr. 23—24 (Glaspassage).

Sämtliche
Anstreicherarbeiten
werden gut u. bill. ausgeführt; auch werden jetzt schon Bestell. für spätere Arbeiten entgegengenommen. Off. u. A B 923 an die Gesch. ds. Bl.

Prima 2. Hypothek.
Suche zur Ablösung einer Bankverbindung auf sofort od. Mai
Mark 8000
hinter Sparkasse. Schriftl. Ang. unter M R 3081 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gutgehendes Obst-, Gemüse- und Kolonialwaren-Geschäft m. Wohnung, Mittelp. der Stadt, per 1. Juni zu mieten oder kaufen gesucht. Off. u. C D 925 an die Gesch. ds. Bl.

Gutes **Klavier** zu kauf. ges. und gutes **Herren-Fahrrad.** Angebote unter R O 3082 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

In dieser Größe kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Wohn- u. Schlafzimmer mit Morgenk. in schöner ruh. Lage sofort od. später zu vermieten. Hermannstraße 35a.

Möbliertes Parterre-Zimm., Nähe Bahnhof, für 12 Mk. zu vermieten. Näh. Gesch. ds. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim., parterre, für 25 Mk. zu vermieten. Näh. Gesch[illegible].

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. Südstr. 91, III.

2 leere Part.-Zim. an einz. Pers. zu verm. Grünegasse 36.

2 möblierte Zimmer mit Morgenkaffee zu vermiet. Schillerstraße 34, part. r.

Kleimannstraße 3, part.
groß. freundl. möbl. Part.-Zim. mit Morgenk. zu vermieten.

Einf. möbl. Zim. in ruh. äuß. Lage zu verm. Näh. Gesch.

Hübsch möbl. Zimmer mit Morgenkaffee evtl. Abendbrot an sol. Fräulein per 1. Mai zu verm. Gallitzinstr. 38, III.

1—2 möbl. Zim., auf Wunsch mit Morgenk., zu sofort oder später zu vermieten.
tom Rinkstr. 7, 1. Et. rechts.

Möbl. ger. Part.-Zim.
sofort zu vermieten.
Brüderstraße Nr. 9.

In ruh Hause außerh. d. Stadt (Haltest. d. Straßenb.) find. 2 Herren Wohn. m. bürgerl. Pens. P. 60 Mk. p. Mon. Zu erfrag. bei **A. Rolef**, Markt 37.

Möbl. Zimmer mit voll. Pension zu verm. Antoniusstr. 50

Für studierende Dame ein freundliches, ruhiges Zimmer abzugeben. Näh. Gesch. ds. Bl.

Gut möbliertes Zimmer in ruhiger Lage zu vermieten.
Josephstraße 5, part.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, 1. Etage, zum 1. Juli für 360 Mark zu vermieten.
Krummertimpen 23.

Klosterstraße 69
1. Etage, 4 auch 7 Zim., m. all. Zubeh., ganz der Neuz. entspr. eingerichtet, sofort oder später zu vermieten.

Lazarettstr. (Neutor) herrsch. **Parterre-Wohnung,** 6 Zimmer, 1. u. 2. Etage, 5 Zim., Küche, Vorratskammer, kompl. Bad, Mansardenzim., Keller, Waschküche, Trockenb., p. sof. od. spät. zu vm. Näh. Steinfurterstr. 24.

Wohng. mit groß. Werkstatt, daselbst eine kleine Wohnung zu sofort zu vermieten. Näheres Schmalestraße Nr. 10.

Im Einfamilienhaus Südstraße 93
Küche, 2 Zimmer u. Mansarde sofort oder später an ruhige Mieter zu vermieten.
Näheres daselbst.

»» Ladenlokal ««
(Eckhaus) im Südviertel, pass. für Friseur, zu vermieten.
Näheres in der Gesch. d. Bl.

Gesuchte Wohnungen

Examens-Kandidat sucht per sofort Wohn- u. Schlafzimmer. Offerten unter T 2894 an **A. Rolef,** Markt 37.

Zum 1. Juli von 2 ruh. Einwohnern 2 Zimmer zu mieten gesucht. **Frau Paland,** Hoppendamm Nr. 5.

Jg. Mädchen sucht möbl. Zim. mit voll. Pension. Offert. mit Pr. u. T W 940 an die Gesch.

Jung. Kaufmann sucht zum 1. Mai
möbl. Zimmer
mit voll. Pension in der Preislage v. 75—80 M., mögl. bei evangel. Verm. Offerten u. S 2890 bef. die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

2—3 ruh. möbl. Zim.
für länger in gutem Hause ges. Off. m. Preisang. u. W W 805 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brautpaar sucht Wohnung von 2 Zim. u. Küche mit Zbh. zum 1. Okt. Mauritzv. bevorz. Offerten unter H Z 930 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Okt. sucht ruh. Familie von 3 Erwachs. (Dauermieter)
Wohng. v. 5—6 Zim.,
Bad, Küche mit Speisekam. und sonst. Zubeh. in Nähe der Promenade. Off. unter Z Z 922 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein größeres
Einfamilienhaus,
der Neuzeit entsprechend, mit Garten, zum 1. Okt. oder früher zu mieten gesucht. Ludgeritor bevorzugt.
Off. unter B M 1050 an die Gesch. ds. Bl.

In Septbr./Oktbr. 1912 wird in der Nähe der Bahn
geräumige Wohnung
mit angrenzenden Büroräumen zu mieten gesucht und erbitte Angebote unter S T 939 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Kaufmann sucht einfache **Wohnung** evtl. mit Pension.
Offerten mit Preisangabe u. **Z M 933** an d. Gesch.

Offene Stellen

In gut bürgerl. Hause nach Düren (Rhld.) zu ält. Ehepaar (2 Pers.) wird ein **älteres**, in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes
besseres Mädchen,
das sich allen häuslichen Arb. unterzieht, mögl. zu sofort ges. Näheres **Frau W. Keller,** Norbertstraße Nr. 2.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort oder später gesucht.
Stolbergstraße 15, II.

Suche zum 1. Mai ein junges Mädchen, welches die Hotelküche erlernt hat,
als Stütze.
Offerten m. Gehaltsansprüchen an **Frau Hugo Kleine, Union-Hotel, Paderborn.**

Mädch. für ganze Tage
ges., welches zu Hause schlafen kann. Zu erfr. in der Gesch.

Jüngeres Mädchen
für vormittags gesucht in kinderlosem Haushalt.
Gartenstraße Nr. 14.

Sauberes Stundenmädchen für Samstag nachm. 2—7 oder 3—8 Uhr gesucht.
Südstraße 77, part.

Ein in Küche und Hausarbeit
erfahr. Mädchen
in einem klein. Haushalt nach **Elberfeld** zum 1. Juli gesucht. Näheres Salzstraße Nr. 31.

Einzelner Herr sucht zum 1. Juni bei hoh. Lohn älteres, sauberes, zuverlässiges
»» Mädchen, ««
das gut kocht und alle Hausarb. übernimmt. Off. u. G H 929 an die Gesch. ds. Bl.

Ladenfräulein
für ein Zigarren-Geschäft auf sofort gesucht. Zu melden 6—7 Uhr nachmittags.
Ludgeristraße 109.

Für die Abteilungen Kurzwaren, Weißwaren und Handarbeiten je eine tüchtige
Verkäuferin
gesucht.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. d. Gehaltsansprüchen bald erbeten
Bernh. Kluxen, G. m. b. H., Münster i. Westf.

Stundenmädchen oder Frau auf sof. ges. von 8—11 Uhr vormittags. Näh. Gesch. d. Bl.

Zum 1. oder 15. Mai braves
Mädchen
für Hausarbeit und zum Bedienen der Herren gegen guten Lohn bei Familienanschluß.
Näh. in der Gesch.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen,
d. auch perfekt waschen kann, zum 1. Mai ges. Näh. Gesch.

Schneiderin sucht für Nachmittags junges **Mädchen** zum Nähen.
Näheres Friedenstraße 85.

Ich suche zum 1. Okt. ein
Küchenmädchen
und ein **Zweitmädchen.** Gute Zeugnisse erforderlich. w2a
Frau Dr. Kortmann, Münster, Warendorferstraße 6.

Ord. Schulmädch. zu 2 Kind. gesucht. Kettelerstraße 25, I. l.

Für ein kleines Hotel wird ein tüchtiges
Küchenmädchen
gesucht, sowie ein jüngeres **Mädchen** für die Zimmer und leichte Hausarbeit auf sofort. Offerten unter R S [illegible] an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Mädchen ««
für Küchen- u. Hausarb. gleich od. 1. Mai gesucht.
Nordstraße 34, unten.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit (kl. Haush.) geg. guten Lohn z. 15. Mai ges. Bogenst. 7

Zum 1. Juli
properes Mädchen
für alle Hausarbeit ges. **Frau Meienbrock,** Katthagen 41—42.

Kräftiger, durchaus nüchterner
»» Arbeiter ««
auf sofort gesucht.
Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Zuverlässiger Müller
für Kundenmühle per sofort od. später gesucht.
E. Schulte, Welver.

Suche zum sofortigen Eintritt einen
Friseurgehülfen.
B. d'Hedouville, Haltern i. W.

Tücht. Friseurgehülfe
für dauernd und bei gut. Lohn gesucht. Off. unter B R 937 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Lehrling
(kath.) mit guter Schulbildung per sofort gesucht. Kost und Logis im Hause.
Eduard Lönne, Lippstadt, Herren-Moden-, Maß- und Konfektions-Geschäft.

Tagschneider auf Wochenlohn sowie **Stückarbeiter** sofort ges. **G. Grabosch, Gelsenkirchen,** Grenzstraße 81.

Vertreter u. Vermittler von einer erstkl. Gesellsch. in Lebens-, Haft- u. Unfall Versicherung geg. hohe Prov. evtl. Gehalt ges. Off. unter U 2898 an **Aug. Rolef,** Markt 37. a2a

Gesucht
Techniker u. Lehrling
f. Architekturbüro zu sofort.
Architekt Fenzl, Hermannstr. 19. a2a

Tüchtige, gelernte a3a
Wagenlackierer
für bessere Arbeit, geg. gut. Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.
Delmenhorster Wagenfabrik
Carl Tönjes A.-G., Delmenhorst b. Bremen.

Agenten
für Neuheiten (50—60 Prozent Provision) sucht **Otto Siebrecht** Barmen, Allee 196, Aluminiumschilder- u. Waren-Fabrik.

Mark 5.- täglicher
Verdienst durch die Übernahme der Vertretung unserer Kranken- u. Unfallversicherung. Offerten an die **Mittelrhein. Versich.-Gesellschaft Wiesbaden** erb. a3a

Ich bitte den Herrn, der bereit, Zigarren an Wirte zu verkaufen geg. hohe Provis. od. M. 165 Vergüt. pr. Mt., gleich zu schreiben. **Wilh. Volckmann, Hamburg 39.**

Ordentlicher, braver
Laufbursche
(Radfahrer) ges. **Konditorei Brüning,** Neubrückenstr. 70.

Gesuchte Stellen

Kath. Fräulein, 19 J., das bei Schwestern den Haushalt erlernte, sucht zum 15. Mai
Stelle als Stütze
der Hausfrau, am liebsten in Münster, wo Dienstm. vorhand. Off. u. S S 919 an die Gesch.

Junge Dame sucht für nachmittags Beschäftigung in leicht.
schriftl. Arbeiten.
Off. u. T T 920 an die Gesch.

Kaufm., selbst. gewesen, sucht Stell. als **Kontorist** od. Buchhalter, evtl. auf halbe Tage. Off. u. V 29 0 an **A. Rolef,** Markt 37. a2a

Suche noch Kundschaft
für alle 3 Wochen z. Waschen. Gute Empfehlung vorhanden.
Marienthalstraße 43.

Mädch. sucht Morgenst.
Off. u. P P 917 an die Gesch.

Jung. kathol. Mädchen sucht z. 1. Juli Stelle in Konditorei od. Kolonialwaren. Off. u. M 2860 an **A. Rolef,** Markt 37.

20jähr. Fräulein, welches die Küche u. den Haush. erlernte u. schneidern kann, sucht **Stellung als Stütze.** Off. u. M M 914 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

» Kontoristin, «
in allen Kontorarbeiten erfahr., sucht zum 1. Mai anderweitige Stellung bei mäßigem Gehalt. Off. u. F G 928 bef. Gesch.

Ord. Fräul. sucht Stellg.
als Stütze od. für Büfett. Off. unter B C 924 an die Gesch.

Sohn achtb. Eltern, 15 J. alt, vom Lande, sucht Stelle als **Schlosserlehrling.**
Näh. Friedenstraße 36.

Frl. i. Konditorei u. Büfett bewand., sucht Stell. z. 1. Juni od. Juli. Off. u. M R 934 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Juni sucht ein älteres
kath. Mädchen Stellung
für Küche u. Hausarbeit. Off. unter R O 935 an die Gesch.

Mädchen,
welches gut kochen, nähen und büg. kann, sow. in all. Arbeiten Arbeiten erfahren ist, sucht Stellung.
Angebote unter T W 3087 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Mädch., 20 Jahre, kath., in Küche u. Hausarbeit eines gut bürgerl. Hauses erfahren,
sucht Stellung
zum 1. Juni. Adresse zu erfahren in der Gesch. d. Bl.

Verh. solider Küfer,
in Weinhandl. u. Liköre erfahr., sucht Stellung. Offerten unter R R 942 an die Gesch. ds. Bl.

Junger Mann,
27 Jahre, der die kaufmännische Schule besuchte, sucht Stellung auf Kontor, Lager, evtl. Vertrauensposten gleich welcher Art. Off. unter M 2880 an **A. Rolef,** Markt 37, erbeten.

Hausdiener, a2a
in Hotelbetrieb tätig gewesen, gute Zeugnisse, sucht sofort Stellung. Off. unt. W Z 3088 an die Gesch.

Behördlich empfohlen
Todsicher wirkend!
Radikal vernichtet wird die Blutlaus nur durch Anwendung von
„Antisual"!
Kein Mittel der Welt hat solche Vorzüge
in Flaschen à 1.— M., 1.40 Mk., 2.25 Mk. und 3.75 Mk.
Nur zu haben in der
Schwanen-Drogerie
Münster i. W.
Rothenburg 39—40.
Apotheker
Ferd. Meyhöfener.

Moderne
Sport-, Touristen- und Einsatz-Hemden
in aparten Dessins und unerreichter Auswahl.
Sport-, Tennis- u. Jagd-Kragen
in allen Weiten.
A. Merlin,
Ludgeristraße 72.

Latein.
Für Quintaner wird tatkräftige Nachhilfe per sofort gesucht. Mögl. Philologe. Gefl. Angeb. unt. R S 938 an die Gesch.

---

600 Mark
von mittlerem Staatsbeamten auf 6 Mon. z. leih. ges. Off. u. R 2889 an A. Rolef, Markt 37.

Deutscher Schäferhund
billig abzugeben.
Hotel Franke.

Antik. Eine geschnitzte Muttergottes-Statue, üb. 300 J. alt, z. verk. R. A. Rolef, Markt 37. w2a

---

Geld gefunden.
Näheres in der Gesch. ds. Bl.

„Pergolin"
Das selbsttätigste Waschmittel

wäscht und bleicht über Nacht vollständig selbständig, ist infolge seines hohen Fettgehaltes ohne jeden weiteren Zusatz Seife zu gebrauchen u. verringert die Kosten der Wäsche um mehr als die Hälfte. Ein Versuch und Sie werden nur noch mit Pergolin waschen.
Überall erhältlich. WESTFÄLISCHE SEIFENFABRIK, Münster i. W.

Gold-Füllfederhalter nur bewährte Systeme.
E. Schütte
Alterssteinweg. Michaelisplatz.



STROHHÜTE
von Mk. 2.00 2.50 3.00 3.50 4.00 etc.
Otto Liessem
Salzstr. 45

Ziehung am 30. Mai 1912.
Bochumer
Lotterie
Westf. Ausstellungslotterie.
1119 Gewinne im Gesamtw. v.
10000 M.
darunter 4 Hauptgewinne zus.
Hauptgw.: **5000 M.**
3000 M.
1000 M.
2 × 500 = **1000 M.** u. s. w.
Lose 1 Mk. 5 Lose 5 Mk. 11 10
Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet
August Rolef,
Münster, Prinzipalmarkt.



Samstag morgen 8 Uhr anfangend wird Schmalestraße 25 (Neutor) eine **dicke fette Kuh** ausgehauen à Pfd. 60—65 Pfg.

Leichte Hundekarre
zu kaufen gesucht. Näh. Gesch.

Großer Vogelkäfig, große Hundehütte
billig abzugeben. Näh. Gesch.

Rheinisch-Westfälischer Frauenverein,
Ortsgruppe Münster i. W.

Der photographische Jugendkursus nimmt noch einige Schüler auf; dieselben müssen sich bis spätestens Sonntag melden bei Frau Ballas, Zumsandestraße Nr. 15.

Fachschule
für Damenbekleidung.
Gründlicher Unterricht i. Musterzeichnen, Zuschneiden sowie in der Anfertigung von Damengarderoben.
E. Borgmeyer,
Antoniusstr. 26.

Männergesangverein
„Euphonia"

Sonntag, den 28. April 1912:
Ausflug
(Sudmühle, Eggers).
Abf. 6,17 früh. a2a
Die Herren passiven Mitglieder sind frdl. eingeladen.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Münster
3. Kompagnie.

Samstag, den 27. ds Mts., abends 8½ Uhr, **Versammlung** beim Kameraden **Siegmann**, Agidiistraße.
Tages-Ordnung:
1. Besprechung des Ausfluges.
2. Betr. Abgabe von Ehrensalven bei Beerdigungen von Kriegsteilnehmern.
3. Verschiedenes.

Der Hauptmann.

Stadt-Theater.
Freitag, den 26. April, 8 Uhr:
— **Frühlingsluft.** —
Operette v. Strauß.
Erhöhte Preise.
Samstag, d. 27. April, 8 Uhr:
Die versunkene Glocke.
Ein deutsches Märchendrama von Hauptmann.
Gewöhnliche Preise.

Statt Karten.
Maria Strumann
Wilhelm Northoff
- Verlobte. -
Hultrop **Walstedde**
im April 1912.

Wichtig für Schuhhändler.

Grosse Posten reguläre
Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel
sollen in 8 Tagen fabelhaft billig abgestosen werden
wegen Total-Aufgabe
meiner Münster'schen Zweigniederlassung.

Engroslager **Mombaur, Salszstr. 55.**



Tafelbestecke

für Hotel und Privat.
Hochzeits-Geschenke. Besteck-Ausstattungen.
Reichhaltigste Auswahl in
Alpacca-, Silber-, Horn-, Elfenbein- und Ebenholz-Bestecken
im Spezial-Stahlwaren-Geschäft

Ferd. Müller

Telephon 1467. Prinzipalmarkt 21.
Niederlage der weltberühmten Firma
J. A. Henckels, Zwillingswerk, Solingen.

Laden-Einrichtung

ganz oder geteilt
sofort billig zu verkaufen.
Schuh-Engros-Haus
Mombaur, Münster
Salzstrasse 55.

Radrennbahn Münster i. W.
Schiffahrterdamm.
Sonntag, den 28. April 1912, nachmittags 3½ Uhr
Große Radrennen.
In 9 spannende Rennen
treffen sich ca. 30 der bekanntesten Fahrer u. a.:
Cl. Schürmann, Fr. Breidenbach, W. Grothues, } Münster.
Ostermeier, Bremer, Echterhoff, } Hannover.
Ch. Müller, Cöln. Rosenfeld, Essen.
P. Münzner, Berlin. Heinemann, Hamburg usw.
Interessante Tandemrennen.
Während der Rennen
Grosses Militärkonzert.
Preise der Plätze: Vorverkauf I. Tribüne 1.80, II. Tribüne 1.35, Innenraum 0.90, Stehplatz 0.50. An der Kasse I. Tribüne 2.00, II. Tribüne 1.50, Innenraum 1.00, Stehplatz 0.60.
Vorverkauf in den Zigarrengeschäften nebst Filialen von **W. Schuster u. Finke,** sowie bei den Friseuren **Laakmann u. Rösberg,** Warendorferstr. und **Kroos,** Heilstr.
Die Direktion.

Gelegenheitskauf
spez. für Brautleute!!
Hochaparte franz. Stores, Vorhänge, Betthimmel, Bettdecke 2c. (mit Handarbeit) aus unbenutzter Aussteuer,
Freitag, den 26. cr., spottbillig zu verkaufen.
Hotel Brandts (früher Moormann).

Gartenmöbel
Rasenmäher
Eisschränke
Speiseschränke
Gaskocher
Spirituskocher
Einkochapparate
Eismaschinen
empfehle in grosser Auswahl billigst.
C. Reifferscheidt,
Hammerstrasse 7. r2a

Gasthaus „Zum Stevertal".

Hierdurch empfehle ich meine in Stevern bei Nottuln am Rande der Baumberge, eine gute halbe Stunde vom Bahnhof Havixbeck entfernt belegene
Gast- und Schenkwirtschaft
für Vereine und Ausflügler.
Auch bemerke ich noch, das stets selbst gebackenes **Bauern- und Korintenbrot** vorhanden ist, und lade hiermit freundlichst ein.
Hochachtungsvoll
Johann Elfers,
Gastwirt.

Ant. Holtmann, Sargmagazin,
Verkaufslokal Aegidiistr. 25/27.
Große Auswahl selbstverfertigter tannen u. eich. Särgen befindet sich im Hinterhaus.
Billigste Preise. **Prompte Bedienung.**

Hervorragend leistungsfähige
Treibriemen-Fabrik
sucht rührige, gewandte, eingeführte
Vertreter.
Offerten unter P R 3085 an die Gesch. w2a

Passend für Gutsbesitzer etc.
Eichenes Speisezimmer, bestehend aus groß. Buffett, Ausziehtisch für 18 Personen, Umbau mit Sofa, 12 Stühle. Näh. A. Rolef, Markt 37.

Samstag nachm. **Regenschirm** mit Silbergriff in der Beichtkapelle des Franziskanerklosters **vertauscht worden.** Abzugeben Kanalstraße 20, 1. Etage.

Welcher Bäcker liefert mehr. Sack Holzkohlen?
Näheres Wankelgasse Nr. 2.

Hemdblusen
werden schnell u. billig angefertigt. Für guten Sitz wird garantiert. Näh. Gesch. ds. Bl.

Gutserh. Anzug für 18jährig. Burschen zu kaufen ges. Off. u. D E 926 an A. Rolef.

Restaurant Stienen (Theo Herx).
Alleiniger Ausschank des weltberühmten Bieres
Wicküler (Pilsener Art)
Siphons in 5 Liter.
Wicküler (Pilsener Art) Dortmunder Kronen
Münchener Spaten. w*
Telephon 517. Telephon 517.

Zentrums-Wahl-Komitee
Bezirk St. Antonius.

Öffentliche Versammlung
am Sonntag, den 28. ds. Mts.,
abends 8½ Uhr im Lokale des Herrn **B. Bühn,** Wesselerstraße.
Tages-Ordnung:
1. Neuwahl der Komiteemitglieder.
2. Referat des Herrn Generalsekretär **Brand** über die gegenwärtige politische Lage.
3. Verschiedenes. w2a

Alle Zentrumswähler des Bezirks sind dringend eingeladen
Der Bezirks-Vorstand.

Wieder Eröffnung der Gartenwirtschaft.

Von heute ab wieder w6a
Lichtenhainer.
Restaurant Stienen, Theo Herx

Rathaussaal Münster i. W.
Dienstag, den 30. April 1912, abends 7 Uhr:
Konzert
des Katholischen Frauen-Vereins
zur Bekleidung armer Kinder jeder Konfession
unter Leitung des Herrn Universitäts-Musikdirektors Dr. Wilhelm Niessen und unter Mitwirkung von Frau Major Louise Gebser (Gesang) und des Fräul. Else Schroeder (Klavier) aus Münster, des Herrn Schildbach-Arnold (Gesang) aus Köln und des Musikvereins-Chores.
Konzertflügel: Gebr. Knake.
Karten zu 1,50 Mk. sind zu haben in der Bisping'schen und Kneer'schen Buchhandlung, sowie in der Coppenrath'schen Universitätsbuchhandlung. — Kassenpreis 2.00 Mk. — Zuschlagkarten für reservierte Plätze à 1.00 Mk. nur bei M. Kneer.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 10¾ Uhr meinen guten Mann, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Onkel, den
Privatier
Wilh. Kleis,
zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.
Er starb nach längerem Krankein infolge Herzlähmung, wiederholt gestärkt mit den hl. Sakramenten und nach einem echt christl. Lebenswandel im Alter von 62 Jahren.
Wir empfehlen die Seele des teuren Verblichenen dem Gedenken der Priester am Altare und allen denen, die ihn gekannt und nahe gestanden haben.
Münster i. W., Hiddingsel, Düsseldorf, Werl und Boppard, den 24. April 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 27. cr., morgens 8 Uhr, in Werl vom Hotel Köchling aus statt; die feierl. Exequien vorher 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Werl.

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Anton Eickhoff
findet am Montag, d. 29. April, morgens 8 Uhr, in der Kirche zum hl. Kreuz statt. Es wird herzlichst dazu eingeladen.

Gottesdienstordnung
der Synagogen-Gemeinde.
Freitag abend 7 Uhr.
Samstag morgen 9 Uhr.

Heute, Freitag, den 26. April.

Kleiderstoff-Reste Rare

nur vorzügliche Qualitäten sind in nachstehenden Serien zusammengestellt.

Serie I **75** Pf. Serie II Mtr. **1.00** Serie III Mtr. **1.50** Serie IV Mtr. **2.00**